

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) S. Baumüller, Magdeburg, Postfach 127, Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrottorstraße). Druck von Franz Bethge, Magdeburg, Schulstraße 1567, Amt 1. — Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich inkl. Frachtlohn 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf., für den Auslandsendung 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition u. den Anzeigenstellen 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. zzgl. Befreiung. Einzelne Nummern (einschl. des Montags erscheinenden Romanbeilage) 5 Pf., mit „Neue Welt“ 10 Pf. Inserationsgebühr 15 Pf. Zeitungslinie Nr. 7247

Nr. 243. Magdeburg, Sonntag, den 17. Oktober 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Zudem liegt die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt bei.

An die Parteigenossen!

Durch Beschluß des Parteitages in Hamburg ist als Sitz der Parteileitung Berlin bestimmt worden. Damit hat die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses ihr Ende erreicht. Für das laufende Jahr sind die Unterzeichneten mit der Leitung der Parteigeschäfte betraut worden. Entsprechend den Bestimmungen des Organisationsstatuts hat sofort im Anschluß an die Wahl die Konstituierung der Parteileitung stattgefunden, bei welcher Gelegenheit nachstehende Beschlüsse gefaßt wurden:

Die Adresse des **Parteiausschusses** ist von nun an: J. Auer, Berlin SW., Kaybachstr. 9. Sämtliche für den Parteivorstand bestimmte Briefe und sonstigen Zusendungen sind nur an die vorstehende Adresse zu richten.

Alle **Geldsendungen** dagegen sind nur an den Parteisekretär Albin Gerisch, Berlin SW., Kaybachstr. 9, zu adressieren.

Beschwerden über den Parteivorstand oder dessen Geschäftsführung sind an Heinrich Meister, Hannover, Pferdestr. 9, zu richten.

Parteigenossen! Nach den Bestimmungen des § 4 des Organisationsstatuts hat die **Neuwahl der Vertrauenspersonen** alljährlich im Anschluß an den Parteitag stattzufinden. Wir richten deshalb an Euch das Ersuchen, die Neuwahlen, überall wo sie notwendig sind, schleunigst vorzunehmen und von dem Ergebnis derselben unter genauer Angabe der Adresse des Gewählten dem Parteivorstand unter der oben angegebenen Adresse Mitteilung zu machen.

Auch die Vertrauenspersonen jener Orte, welche im neuen Jahre die Parteigeschäfte wie bisher weiter besorgen, werden ersucht, davon dem Parteivorstand Mitteilung zu machen, damit das **Adressenverzeichnis** auf dem laufenden gehalten werden kann und Irrtümer vermieden werden. Die Vertrauenspersonen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, wenn ihre Neuwahl in irgend einem Parteiorgan veröffentlicht wird. Bei der großen Zahl unserer Parteigenossen ist es ausgeschlossen, daß seitens des Parteivorstandes eine so genaue Kontrolle stattfindet, um jede Wahl über die erfolgte Wahl von Vertrauenspersonen feststellen zu können. Die Wahlen der Vertrauenspersonen haben in öffentlichen Parteiverfassungen stattzufinden, zu denen jedermann Zutritt hat, der sich zu den sozialdemokratischen Grundsätzen bekennt.

Wo solche Versammlungen nicht stattfinden können, sei es, weil die Genossen kein Lokal bekommen, oder weil, wie in Mecklenburg, sozialdemokratische Versammlungen überhaupt nicht geduldet werden, da genügt es, wenn die Parteigenossen privatim verständigen, und einen aus ihrer Mitte als Vertrauensperson in Vorschlag bringen.

Parteigenossen! In das bevorstehende Geschäftsjahr fallen die **Reichstagswahlen**. Dieselben stellen die höchsten Anforderungen an die Gesamtpartei wie an jeden Parteigenossen. Die Parteileitung wird auch im neuen Jahre ihre Pflicht erfüllen, wir erwarten, das Guterheiß das gleiche geschieht.

Vormärts trotz alledem! Hoch die internationale Sozialdemokratie!
Berlin, den 15. Oktober 1897.

Für die Parteileitung:
August Bebel, Paul Singer, Vorsitzende.
J. Auer, S. Pfannkuch, Schriftführer.
Albin Gerisch, Kassierer.

Professor Schmollers Rede beim Austritte des Rektorats der Berliner Universität

füllt die Spalten der bürgerlichen Presse, nachdem schon — wir wollen annehmen, ohne Wissen des Redners — eine Zeitungs-korrespondenz auf das Sensationelle dieser Rede hingewiesen hat.

Für den, dem die Materie, die der „Historiograph der Brandenburgischen Geschichte“ behandelte, keine terra incognita ist, konnte lediglich das fast krankhaft gesteigerte Selbstbewußtsein sensationell wirken. Daß Herr Schmoller nicht zu überdrücken, kaum zu bemänteln verstand. Er sprach über Beschädigte Theorien und feststehende Wahrheiten im Gebiete der Staats- und Sozialwissenschaften und die heutige deutsche Volkswirtschaftslehre.

Dies „akademische Ereignis“ ließe sich ruhig wie zahlreiche ähnliche Ereignisse ignorieren, würde nicht die bürgerliche Presse Herrn Schmollers Ausführungen als „wichtiges, ja fast als ein politisches Ereignis“ behandelt, ja

demselben sogar die Stelle des Leitartikels anweisen. Deshalb seien einige Sätze dieser Rede in ihrem Werte hier festgestellt.

Was soll man dazu sagen, wenn ein deutscher Universitätsprofessor der Volkswirtschaft 30 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes von Marx' Kapital folgenden Satz zu äußern magt:

Aber sowohl die Richtung von Adam Smith bis zu Mill und Rau, wie auch die sozialistische Theorie der Klassenkämpfe, von William Thompson bis zu Karl Marx, glaubt aus einer abstrakten Menschennatur heraus ein vollendetes objektives System der heutigen Volkswirtschaft konstruieren zu können.

Zum mindesten sollte man annehmen, daß ein Mann wie Schmoller in das Inhaltsverzeichnis des Marxschen Kapitals hineingeblickt hat, falls ihm das Studium der ersten Kapitel dieses Werkes gar zu schwer vorgekommen sein sollte. Von den Theorien des wissenschaftlichen Industriegesetzes und des Sozialismus heißt es weiter:

Sie versuchen mit einem Sprung die letzte, endgiltige volkswirtschaftliche Wahrheit zu erhaschen und nach ihr die Welt, die Menschen, die Staaten zu messen. Sie erheben sich dadurch nicht zum Range einer wirklichen Wissenschaft.

Welch' Grad von Ueberhebung gehört dazu, all' dem, was nicht von den — „Kathedersozialisten“ in der nationalökonomischen Wissenschaft geleistet wurde, den Charakter der Wissenschaft abzustreiten. Hätte Herr Schmoller nur etwas Gefühl dafür, wie lächerlich er sich mit solchen Aeußerungen macht, er würde doch nicht wagen, Männern wie Petty, Stenart, Hume, Smith, Ricardo, Malthus, Mill, Thünen, Robbertus, Marx, Engels das Verdienst, für die Wissenschaft der Nationalökonomie Übergängliches geleistet zu haben, zu bestreiten. Aber es kann jedermann, der Pietät für das Gedächtnis der Größe der Wissenschaft hat, beruhigen: das Urteil des Herrn Schmoller kann den Ruhm dieser Leuchten der Wissenschaft nicht schmälern. Herr Schmoller sollte vorsichtiger sein, schon deshalb, weil ihm ja Leute wie Adolf Wagner und Karl Mengler in schweren wissenschaftlichen Werken das Recht, sich einen wissenschaftlichen Nationalökonom zu nennen, bestritten haben. Das Urteil des Herrn Schmoller wirkt ebenso scurril, als ob jemand Kant, Hegel, Schelling abstreiten wollte, daß sie Vertreter der Wissenschaft der Philosophie seien und dagegen einen Kantphilologen oder einen Mann, dem ein psychologisches Experiment gelungen ist, als den Vertreter der wahren Wissenschaft bezeichnen wollte. So wenig die Vaihinger und Münsterberg den Vergleich mit den Kant und Hegel aushalten, so wenig die Schmoller, Miastowski und Eheberg den Vergleich mit den Ricardo, Marx und Engels.

Zur Unterhaltung unserer nationalökonomisch gebildeten Leser teilen wir noch folgende Blüte aus Schmollers Rektoratsrede mit:

Die ganze sozialistische Richtung hat kein Werk hervorgebracht, das Adam Smiths Worte vom „Reichthum der Nationen“ an die Seite zu stellen wäre. Das Buch von Karl Marx über das Kapital wird von seinen Parteigängern auf dieselbe Stufe gestellt, aber nicht mit Recht.

Und zum Schluß heißt es:

Es hiesse sich dem Fortschritt und der Entwicklung entgegenstellen, wenn man absterbende, überlebte Richtungen und Methoden den höher stehenden und ausgebildeten gleichstellte. Weder strikte Smithianer noch strikte Marxianer können heute Anspruch darauf machen, für vollwertig zu gelten. Wer nicht auf dem Boden der heutigen Fortschritt der heutigen gelehrten Bildung und Methode steht, ist kein brauchbarer Lehrer, ebensowenig wie derjenige, welcher anstatt das Gesamtinteresse, Klasseninteressen vertritt.

Herr Schmoller will eine Monopolstellung für seine Richtung in der Behandlung der politischen Ökonomie haben. Hätte er dies damit begründet, daß die heutige Universitäts-Nationalökonomie es als ihre Aufgabe betrachte, die Grundlagen der heutigen Wirtschaftsordnung als berechtigt nachzuweisen und gegen Angriffe zu verteidigen und daß die herrschenden Klassen alles Interesse haben, nur Vertreter solcher Richtungen auf die Lehrstühle der Universitäten gelangen zu lassen, so wäre das offen und ehrlich gewesen. Er hat aber für sich und die Jünglinge als die einzigen wahren Vertreter der Wissenschaft Klame gemacht, daß sie unwissenschaftlich und unhistorisch.

Hoffentlich erscheint der Vortrag im Drucke so wie er gehalten wurde, nicht geändert, wie die Beurteilung des Sozialistengesetzes in seinen Reden und Aufsätzen „Zur Sozial- und Gewerbepolitik der Gegenwart“. Es wird sich dann noch Gelegenheit finden, wissenschaftlicher als es ihm lieb ist, auf seine Beurteilung des Marxismus einzugehen.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Wie die antisemitische Staatsbürgerzeitung wissen will, ist der Kronrat aus einem plötzlichen Anlaß einberufen worden. Der Termin für ihn raud schon seit längerer Zeit fest. Vermutlich hat das Gelingen des preussischen Staatsministeriums wegen des Einspruchs Bayerns gegen den obersten Gerichtshof den vornehmsten Beratungsgegenstand gebildet. Dem genannten Blatt zufolge befindet sich gegenwärtig ein **Kanzlerwechsel** in der Schwebe, der aber mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen in

keinem Zusammenhange steht. „Es sei sehr wahrscheinlich“, daß wir noch vor Zusammentritt des Reichstags einen der „allseitigen Wünschen“ entsprechenden Kanzlerwechsel haben würden, der aber keine Krisis, sondern eine „Stärkung der Regierung“ zur Folge haben werde! —

Redakteur Stenzel vom Hamburger Echo, der wegen **Beleidigung des Königs der Belgier** zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort gefänglich eingezogen war, ist gegen Hinterlegung von 5000 Mark aus der Haft entlassen.

Das **Reichsgericht** hob das Urteil des Landgerichts Berlin I vom 27. November 1895 auf, durch welches der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Arthur Stadthagen wegen Beleidigung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde und verwies die Sache an dasselbe Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte ebenso wie in der Sache vor acht Tagen wegen infortrekter Behandlung des von Stadthagen eingereichten Ablehnungsgesuches betreffend die Richter.

Der Anarchist Schlenker ist aus Berlin **ausgewiesen** worden; er soll sich den Behörden lästig gemacht haben. Schlenker wird durch solche Maßnahmen sicherlich nicht belehrt.

Vom 1. November ab werden im Postverkehr **Kartenbriefe zu 10 Pfennigen** eingeführt. Dieselben können bei sämtlichen Verkehrsanstalten erhoben werden. Die Sparamkeit der Postverwaltung hat es nicht zugelassen, daß diese Briefe zu fünf Pfennigen in den Verkehr gebracht sind. Diese Reform wäre dem Publikum sicherlich willkommener gewesen.

Nachrichten aus dem Ausland.

Aus Dänemark wird gemeldet: Der Eisenbahnminister wird wegen der zahlreichen Eisenbahn-Unfälle, die sich in letzter Zeit zugetragen haben, **seinen Abschied nehmen**. Zur Nachahmung empfohlen.

Die neue spanische Regierung arbeitet mit erfreulichem Eifer an der **Abnahme einer Verständigung mit den Aufständischen auf Cuba**. Der Ministerrat beschloß, die cubanischen Deportierten, soweit sie nicht in die bisher erlassenen Amnestien einbezogen sind, zu begnadigen. Ob die spanische Regierung den Cubanern völlige Autonomie sichert, bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es; denn nur hierdurch könne der seit Jahren tobende Streit, der so ungeheures Blut gefordert hat, beigelegt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Aus Anlaß der Beurteilung des sozialdemokratischen Redakteurs Stenzel wegen Beleidigung des Königs der Belgier tritt auch die Deutsche Tageszeitung für die **Abänderung des § 103 des Reichsstrafgesetzbuchs** ein, auf Grund dessen die Beurteilung erfolgt ist. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß, wenn nach diesem Paragraphen verfahren würde, wohl kein deutscher Redakteur unbestraft geblieben wäre, insbesondere da nicht nur die Beleidigung des fremden Landesherrn, sondern auch der fremden Regierung unter Strafe gestellt wird. Wir sind beispielsweise fest überzeugt, daß alle deutschen Zeitungen sich einer Beleidigung des Fürsten von Bulgarien schuldig gemacht haben, die nach dem § 103 strafbar sein würde. Wird der Paragraph so gehandhabt, wie er gemeint ist, so wird der deutschen Presse eine offene Beleidigung auswärtiger Angelegenheiten oft unmöglich gemacht. Das muß verhindert werden, und deshalb fordern wir eine Abänderung dieses bedenklichen Paragraphen. — Hier wird also offen zugegeben, daß auch Redakteure anderer Zeitungen in gleicher Weise und wenn nicht gar in noch schlimmerer Weise gefaßt haben. Daß sozialdemokratische Redakteure zuerst vor das Messer kommen, nimmt uns nicht Wunder. Diese Opfer sind aber notwendig, um bestehende Uebel zu beseitigen. Und dieserfalls werden die Opfer gern und willig gebracht.

Der Antrag auf **Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen** werden, wie in der bürgerlichen Presse zu lesen ist, die Sozialdemokraten infolge der Beurteilung des Redakteurs des Hamburger Echo wegen Beleidigung des belgischen Königs und wegen der durch das Reichsgericht bestätigten Beurteilung Niedmehrs bei Beginn der Reichstagsession erneuern. Ob diese Nachricht wahr ist, wissen wir nicht. Jedenfalls aber werden die Sozialdemokraten in diesem Sinne handeln. Ob aber dieselben auf bessere Unterfützung der übrigen Parteien zu rechnen haben, bezweifeln wir sehr. Oder sollte sich der Wind gedreht haben. Wohl möglich. In den letzten Zeiten haben sich die Dinge mehr und mehr zugekippt.

Der **Bundesrat** überwiegt in seiner gestrigen Sitzung den Gegenwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen dem zuständigen Ausschusse.

Die **Sozialdemokraten im bayerischen Landtag** beantragen die Einführung der direkten Landtagswahl und Berechnung der auf die Wahlkreise treffenden Bevölkerungsziffer, jeweils nach der letzten Volkszählung.

Der Antrag unserer bayerischen Genossen, die **Amnestierung der verurteilten Saberer** betreffend, hat wie eine Bombe in das Lager der Nationalliberalen eingeschlagen. Die Münchener Allgemeine Zeitung nennt den Antrag das härteste Stück, das sich die Sozialdemokraten im monarchischen Staate bisher geleistet. Das „höchste, höchste, freieste Recht der Krone“ solle angetastet, auf den Träger des Begnadigungsrechtes ein Zwang ausgeübt werden. Noch lehren wir aber in einer Monarchie, in der ein solcher Versuch mit Entschiedenheit zurückzuweisen sei. Der Antrag enthalte auch einen Angriff auf die Unabhängigkeit der Gerichte, deren Unparteilichkeit angegriffen werde. Die Allgemeine Zeitung verlangt kurze energische Abfertigung des gemachten Antrages vom Ministerliche und von den beiden großen Fraktionen, sowie ein Nichteingehen auf sachliche Erörterungen. Die Zeitung bemerkt die Redaktion der Frankfurter Zeitung: „Der sozialdemokratische Antrag beschränkt sich darauf, die Amnestierung anzupropagieren. Er bleibt also durchaus innerhalb der Kompetenz der Sozialverwaltung; von einer Zwangsausübung gegen die Krone kann

gar nicht die Rede sein. Die Kervosität des Ergusses der Mündener Allgemeinen Zeitung erklärt sich lediglich aus dem Unbehagen, mit dem gewisse Kreise einer Erörterung der Habererverfolgung entgegen-

Zum Kampf gegen den Bäckerstich.

Wegen der Bäcker-Verordnung hat sich der geschäftsführende Ausschuss deutscher Bäckereivereine des Verbandes "Germania" im Auftrage seiner 27 000 Mitglieder mit einer längeren Eingabe an den Bundesrat gewendet.

Der Bundesrat möge die Verordnung vom 4. März 1896 betr. die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien gänzlich aufheben, oder wenn dieses aus Gründen, die sich der Beurteilung der Petenten entziehen, unzulässig oder un-

ausführbar sein sollte, die erwähnte Verordnung dahin abändern, daß als wesentlichste Bestimmung derselben künftig eine Minimalruhezeit von 8-9 Stunden festgesetzt werde;

Militärische Nachrichten.

Daß ein neues Infanteriegewehr im Herbst d. J. in Verwendung genommen werden soll, wird von der Post als unzutreffend erklärt. Im Interesse der Instandhaltung der Waffen ist es nötig, daß die Gewehre des Modells 88, die die Reservebestände der Depots bilden, in Gebrauch genommen werden,

Ein Militärzug mit Rekruten für das Garde-Korps ließ Donnerstag abend im Bahnhof Naumburg auf einen dort haltenden Güterzug. Personen wurden nicht ver-

Als Kunde wird gemeldet, daß drei französische Artilleristen, durch eine Explosion von Granaten, welche als unbrauchbar in das Meer versenkt werden sollten, ge-

Nachrichten aus Magdeburg.

Unser Gewährte Karl Laska hat nunmehr seinen Sohn als Gehilfen der Volkstimme niedergelassen. Er befindet sich seit 1891 mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit. Dem Gehilfen ist es gelungen, ein interessantes und höchst wertvolles Ge-

Die vorerwähnten, beabsichtigten die Magdeburger Zeitung in ungeschickter Weise mit der Zeitung des Hrn. Hans Langenbeck zu verwechseln. Es ist zu wünschen, daß ein Blatt, welches die Meinung des Hrn. Langenbeck auf das ungeschickteste bekämpft, ihm jetzt die Möglichkeit gegeben wird, sich wieder als ein Mann zu zeigen, der die Interessen der Magdeburger Zeitung wahrhaftig zu vertreten weiß.

Die Magdeburger Zeitung hat den Artikel des Hrn. Hans Langenbeck über die Volkstimme wieder mehr bekämpft. Der Artikel ist jedoch durch die Volkstimme widerlegt worden. Die Volkstimme hat den Artikel des Hrn. Langenbeck in der Nummer 1416 abgedruckt, und hat ihn durch die Volkstimme widerlegt. Die Volkstimme hat den Artikel des Hrn. Langenbeck in der Nummer 1416 abgedruckt, und hat ihn durch die Volkstimme widerlegt.

Der Artikel des Hrn. Langenbeck ist durch die Volkstimme widerlegt worden. Die Volkstimme hat den Artikel des Hrn. Langenbeck in der Nummer 1416 abgedruckt, und hat ihn durch die Volkstimme widerlegt. Die Volkstimme hat den Artikel des Hrn. Langenbeck in der Nummer 1416 abgedruckt, und hat ihn durch die Volkstimme widerlegt.

Im Kreise Kaibe-Mörderleben kreist jetzt einer der ungeschicktesten Agitatoren der Magdeburger Antisemiten herem. Nachdem er infolge seiner politischen Unkenntnis und Unfähigkeit in einigen Versammlungen durch Eingreifen der Sozialdemokratie in die Dis-

Armaturenwerkstätte und Selbstgießerei von Ferd. Ohms, Neustadt, Breitenweg. Die in diesem Betriebe bestehenden Uebelstände verdienen der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Die Beschäftigten sind hier in der ausgedehnten Form. Augen-

Am Sonntag abend gegen 5 Uhr hatten sich einige Jungen das Vergnügen gemacht, ein auf das Ackerstück an der Gr. Diesdorfer-

Der Betrieb der Straßenbahn beginnt vom Sonntag ab eine Stunde später als im Sommer. Ab Eubenberg 7.42 Uhr früh, ab Bismarck 7.13 Uhr, ab Leipzigerstraße 7.30 Uhr.

Unfälle. Das Mädchen Emilie Sch. ist beim Spielen in der elterlichen Wohnung gefallen und hat einen Oberarmbruch erlitten. Es sind Anzeichen in der elterlichen Krankenanstalt. Der Fleischer-

Nachrichten aus der Provinz.

Sittlichkeit. (Was Leben gewonnen.) Zur Verhütung ihres ein Verbot des Schenkens nach der jetzt geltenden ihm einen

Selbst. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Sittlichkeit. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Sittlichkeit. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Sittlichkeit. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Nachrichten aus dem Reich.

Berlin. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Berlin. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Berlin. (Was Leben gewonnen.) Am 10. d. Mts. begeben in einem kleinen Saal bei Köster in Köpen ein Familien-

Orte Kapupi auf den Hawaii-Inseln zurückgeführt, nach er nicht weniger als 23 Tage allein auf dem 13 000 hohen Gipfel des Manna Loa zugebracht hatte. Er die Verhältnisse des Niesenkraters dieses Vulkanes eingeh-

Eine bedeutende Kraftübertragungs-Anlage, die welche die Stromschnellen von Lachine in der Nähe Montreal in Kanada elektrisch ausgenutzt werden sollen, nach der Elektrotechnischen Zeitung am 25. v. Mts. in

Eine Windhose hat auf Formosa arge Verwüstung angerichtet. Bei dem Unwetter, welches zwei Tage la anhält, haben mehrere hundert Menschen ihr Leben e-

Eine Benzin-Explosion verursachte am Mittwoch in der bedeutenden Färberei Venutin in Padua einen Bran Die ganze Anstalt wurde zerstört. Zwei Arbeiter verlor

Durch eine Kessel-explosion wurden in der Zuckfabrik in Escandoeuvres in der Nähe von Cambrai a Donnerstag zwei Arbeiter getötet und 12 Arbeiter, darunter mehrere lebensgefährlich, verwundet.

Letzte Nachrichten.

Magdeburg. Heute stand der Harmonikastimm-Freikredt vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt wegen groben Unfugs, begangen durch Belästigung Arbeitswilliger. Die Polizei hatte 8 mit 20 Mark Geldstrafe belegt. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten frei. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Landberg.

London. Die Kesselschmiede der Reparaturwerk sind in den Streit eingetreten. Die Kesselschmiede beharren auf der Einführung des Achtstundentags. Luzern. Die Unternehmer haben jedwede Unterhandlung mit den streikenden Maurern abgelehnt.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Vorläufige Ankündigung. Im Laufe der nächsten Woche findet eine große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung statt, in welcher zwei englische Referenten über: „Der Kampf d. Maschinenbauer Englands um den Achtstundentag“ sprechen werden. Alles nähere wird später durch Annoncen und Plakate bekannt gegeben.

Die Schiffer, Eis- und Hafenarbeiter werden, soweit ihnen heute noch die Zeitung zugeföhrt wird, auf die heute (Sonntag abend) im Dreifährerbund stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. Es referiert Reichstagsabgeordneter H. Paus-Deffau über: Des Arbeiters Kampf ums Dasein. Die Versammlung findet im Dreifährerbund statt. Möge jeder erscheinen!

Die Entstehung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung und der Kampf gegen dieselben, hierüber referiert Abg. Albert Schmid (Sonntag abend) in einer Holzarbeiter-Verbands-Versammlung in Neue Neustadt im Reichertshof, Fabrikstraße 5/6. Da die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung heute in der Arbeiterbewegung viel erwähnt und da deren Anwendung durch Staatsanwälte gegen die Arbeiterbewegung mehr dem je in Arbeiterkreisen besprochen wird, erwartet die Verwaltung der Filiale einen guten Besuch.

Im Volkstämpfer Lokale, Alte Neustadt, findet Sonntag nachmittags 3 Uhr, eine Verbands-Versammlung der Metallarbeiter statt. Kollege D. Hoff spricht über: Gesetz und Recht, in der Praxis angewendet gegen die Koalitionsbestrebungen der Arbeiter. Heute ist es mehr denn je nötig, den Arbeiter zu zeigen, wie die Justiz beschaffen ist. Der Vortrag dürfte bei jedem Verbands- und Nichtverbandskollegen Interesse erwecken.

Freie Religions-Gesellschaft. Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstraße einen Vortrag über: Liebe Dich selbst. Der Zutritt steht jedermann frei. Abends 8 Uhr findet im Gartenhause der „Freundschaft“ ein Familienabend statt.

Holzarbeiter der Wilhelmstadt. Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von Sedamringstraße Abmarsch nach Diesdorf zwecks Gründung einer Filiale des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. Die Kollegen werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Montag, 18. Oktober: Naturheilverein Priesnitz (Magdeburger Hausarztkasse). Versammlung abends 9 Uhr in der Gärtenen Roje. Naturheilverein Neue Neustadt. Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr bei Meyer, Fabrikstraße 5-6.

Dienstag, 19. Oktober: Naturheilverein Budau. Vereinsversammlung abends 8 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dr. Herzberg über: Kopfschmerz.

Im Circus-Theater findet Sonntag abend 8 Uhr die Eröffnung der Spezialitäten-Vorstellungen statt. Wie unseren Lesern aus einem Inserate bekannt geworden ist, hat die Leitung sich bemüht, ein gutes Programm dem Publikum zu bieten. Wäher haben die artistischen Leistungen dem Publikum angeprochen und es befriedigt. Wir werden Gelegenheit nehmen, die Leistungen des jetzigen Personals zu prüfen.

Quittung.

(Bersäure.) Für die streikenden Steinarbeiter der Firma Gebr. Böhmner gegen ein: Von den organisierten Metallarbeitern Straßens 10.

Eingekandt.

In der Versammlung im Kaiserpark ist seitens des Abg. Klees angekündigt worden, ihm sei kein Material zur Frage der „Wahlrecht“ zugänglich gewesen. Hier muß ein Jrrtum obwalten. Von Wahlrecht war gar keine Rede — sondern es handelte sich um Antisemitismus, die von dem Beamten- und Militärkreise hier in Magdeburg auf das empfindlichste geschädigt werden. Die Volkstimme hat sich in dankenswerter Weise unserer angenommen und in ihren Reihen Kreise sich hergegen gewendet. Am Schluß eines langen Artikels hat es: „Es wird Aufgabe unserer Genossen Klees sein, im Reichstag beim Militärkreise die Sache zur Sprache zu bringen.“ Das ist leider nicht geschehen. Als Leiter der Volkstimme muß dem Abg. Klees das diesem Blatte unsererzeitliche eingeleitete Material bekannt gemacht sein. (Anmerkung der Redaktion: In dieser Frage ist uns ein weiterer Artikel eingegangen, der im Grunde die gleichen Anschuldigungen enthält. Wir glauben hiermit die Angelegenheit erledigen zu können.)

Briefkasten.

Sonntagwahl betr. In Schiffs- und Magdeburg, der im Reichstag sozialdemokratisch, im Abgeordnetenhaus nationalliberal vertreten ist, wählbar bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhaus 13.41 Wähler, darunter in der letzten Klasse nur 10.62 Wähler. Eingegangen bei der Redaktion: Eingekandt von A. Reder, betreffend eine Forderung in der letzten Reichstagswahl.

Vermischte Nachrichten.

Einem der großartigen Entwürfe der Volkstimme hat im Magdeburger Kreis der Reichstagswahlmannschaft ein großer Erfolg zuzuschreiben. Der Artikel: „Am 1. Sept. nach dem

Hamburger Engros-Lager

Julius Friede

Breite Weg 15, Ecke Bärstrasse.

Regenschirme für Damen und Herren

aus feidener Serge, dauerhafte Bindung, farbecht, wohl-Paragon-Gestell, Kongostöcke in großem Naturstoff-Sortiment, Stück **5.50** Mk.

Herren-Jagdwesten

weirichtig, braun Kammgarn mit Krimmer-Revers **5.00** Mk.

Woll-Strickgarn

schwarz Imperial, vorzügliche englische Drehung, Zolspfund **3.00** Mk.

Normal-Hemden für Herren

in **Bigogne**, Nr. 490, groß und weit geschnitten, dauerhafte Qualität, nicht einlaufend, Stück **1.50** Mk.

in **50 Prozent Wolle**, Baumwolle, fein ver-spinnen, aus feinstem Material gewebt, sehr angenehmes Tragen, nicht einlaufend in der Wäsche.

Korsetts für Damen

in grauem Drell mit verstärktem Hüftgürtel, starke doch sehr elastische Blanchets und Hüftfedern, eleganter Sitz, Stück **2.50** Mk.

Damen-Handschuhe

imitiert Dänen, vorzügliche Qualität, großes Farbensortiment, Paar **48** Pfg.

Korsettschoner

groß und weit geschnitten, Paar **48** Pfg.

Damen-Uhrketten Alliance

aus Seidenband mit Metallschieber, **30** Pfg.

Damen-Unterröcke

farbig Melton mit gestickten breiten Volants, Stück **1.90** Mk.

Damen-Schürzen

serbische Bauernschürze, echtfarbig, **38** Pfg.

Damen-Hausstandschürzen

in Halbleinen, weit geschnitten, Medicigurt, **1.10** Mk., Halbleinen, fünfteilig, großem Latz und Träger, mit waschechtem Streifenbesatz u. Spitzen, **1.90** Mk.

Zur Damenschneiderei sämtliche Zuthaten in bekannten, besten Qualitäten.

Federbesätze, Perlbesätze, Seidenbesätze, Wollbesätze, Tressen, Hohltressen, Garnituren, Seidenstoffe, Plüschwolle, Pelz- und Krimmerbesätze.

Deutschlands Edelstein.

Preisend mit viel schönen Neben
Ihrer Städte Gold und Silber
Sagen ein'ge Metalle
Süßigt vermischt beim Schoppen Bier.
"O, wie schone", sprach & Gasse,
"Es mei' Geißel", sprach er herab,
"So die faherren Mädels waschen
Und mer' sich trinkt den Kaffee!"
"Himmel-Schnee", rief a' Wänscher,
"Laßt mit solchen Schmar'n mit aus,
Denn das schone — Krug-Dürfen
Es doch unter Hofschuhhaus!"
"Bitte doch", sprach der Beerliner,
"Laßt mit' so mit in' Blau!"
Denn id' lobe mit' ne' Weiße,
Und' nee Strippe noch' dogt!
Darauf rief ein' Magdeburger:
"Nacht man keine' Schönerel,
Bitte schoner als dat' alens!
"It doch un're "Gold'ne Dret!"
Denn ba' giest es' Horn-Gard'roben,
Hare, dat' is wat vor' met,
Hochoben und' so spottlich,
Dat man' wettlich freigt' 'net Schred!"
Darauf rief der helle Sachse,
Der von' Mädchen, von' Berlin:
"Se, schone", das' ist das' schone,
Laßt zur "Gold'nen Dret" uns' zieh'n.

Wolter-Paletts (alle Farben)	von	8-10	Mk. an.
Herren-Falten-Anzüge in bl. Stoffen	"	12-30	"
Herren-Vest-Anzüge, Kammgarn und Satin	"	22-40	"
Knaben-Anzüge in allen Facons	"	2.50-9	"
Knaben-Pelerinen-Mäntel	"	3-8	"
Eingelne Hosen und Jacketts	"	2.50-10	"
Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl zu billigsten Preisen.			

Nur Jakobstraße Nr. 3!

*) Nachdruck verboten.

2 Gebet-Beiten und 2 Beistellen | Zahnkünstlerin Joh. Bartholomäus
in Mate., hochf. und neu, sportlich | in. Bartholomäus
Wöhring, N. 2, Neuhaldenslebenstr. 20, II. r. | Buchen 13 Martinst. 13 Buchen

Für nur 190 Mark
eine vollständige recht gediegene
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:
Muschelschrank, Vertikow, Kommode, Pfeilerpiegel, Sofa, 4 Säulenstühle, breite pol. Bettstelle m. Matratze, Küchenschrank, Tisch und Stuhl.
Alles für nur 190 Mark.
Katharinenstraße 8, hochpartiere.

R. Seyffarth, Buckau, Coquistr. 17.
Zum bevorstehenden Winter mache auf mein reell gearbeitetes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe aufmerksam. Stoffe in neuesten Mustern in großer Auswahl vorrätig. Anfertigung wie bekannt und Garantie guten Sitzens. Preise billigst.
Teilzahlungen gestattet.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Grosse Marktstrasse 8
Die modernsten Jacketts für Damen
die modernsten Regenmäntel
hochmoderne Kleiderstoffe
in einfarbig, gemischt, Gehelot und eingearbeitet mit Mohair.
Die besten Stoffe für Hemmkleider
besonders schwere Canvas in gestreift und Jacquard.

englische Tüll-Gardinen.

Große Posten Teppiche bis zu den größten.
Eophanbezugsstoffe in Weiss, Woll und Schattstoffe.
Große Posten Herren-Stoffe
als: Chevrot, Kammgarne und Dueselne, sowie grobe Posten
Damen-Mäntelstoffe und Filse.

Ein großes Lager Leinwandwaren:
Wetzenge, Ansetts, Damenübers, Gausmacher, und schiffliche
Ketten für Gondeln und Laten, Tischlicher, Handlicher, Zervuelten,
alles in größter Auswahl und außergewöhnlich billig.
Wasserbeständig große Posten
in Battfedern, Normalhemden, Hosen, Jacken, Strickwesten
für Herren und Damen, Corsetts, Schürzen, Schirme,
wollene Decken, Bettdecken, Schlafdecken, Tischdecken.
Sämtliche fertige Wäsche
für Herren, Damen und Kinder sehr billig
Hochfeine selbstene Schärpes und Chales, sowie
Unstetlicher und Umschlagerlicher.
Alles in größter Auswahl, außerordentlich billig, bei nur guten Qualitäten.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe

Herbst-Paletts	von	8-20	Mk. an.
Winter-Paletts, I. Qualität	"	30-40	"
Winter-Paletts, II. Qualität	"	20-28	"
Winter-Paletts, III. Qualität	"	9-18	"
Gabelrock mit voller Pelierine	"	10-20	"
Hohenzollern-Mäntel	"	16-22	"
Hohenzollern-Mäntel mit prima Samafutter	"	24-40	"
Soden-Joppen ohne Futter	"	4-6	"
Soden-Joppen mit Futter	"	5-10	"
Schlarfröcke mit passendem Besatz	"	8-20	"
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	"	10-20	"
Cheviot-Anzüge, ein- und zweireihig	"	15-25	"
Kammgarn-Anzüge in besten Qualitäten	"	16-30	"
Schmoo-Anzüge in den feinsten Stoffen	"	25-45	"
Buckskin-Joppen, neuester Schnitt	"	3-6	"
Kammgarn- u. Cheviot-Joppen, feinste Stoffe	"	6-12	"
Knaben-Mäntel mit Pelierine	"	3-10	"
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Facons	"	3-7	"
Prima Hamburger Lederhosen	"	3	"
Gute dauerhafte Arbeitshosen	"	1 1/2	"
Gut blane Monteur-Anzüge	"	2 1/2	"

Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:
1. Wegen Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Grösste Auswahl neueste Mode, in allen Größen und Zeiten.
3. Durch Leitung bewährter Tischneider alle Facons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Rugen.
1767
Um das geehrte Publikum vor Ueberborteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbarer roter Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.
Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.
Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe.
206

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Damenhüte
Kinderhüte

Putzartikel
Weisswaren

Grösste Auswahl, billige Preise.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- u. Warenkreditgeschäft

Möbel

auf

Abzahlung

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,

Möbel auf Abzahlung

ebenfalls billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungsbazar von S. Osswald, am Alte Ulrichsstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche, zu wenden. Besonders empfehlenswert für

Brant-Ausstattungen.

Bettstellen und Matrasen, Schränke, Vertikons, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Große Auswahl Kinderswagen, Gardinen und Teppiche.

Anzüge, Heberzieher, Hojen und Westen Arbeiterjacken usw. usw.

Regenmäntel mit u. ohne Pelzine, Jacketts, Capes, Mädchenmäntel.

Kleiderzeug, Bettzeug, Stiefel, Hüte und Schirme sowie sämtliche Manufakturwaren.

Abzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Ueberkommen von 1 Mk. an.

Kunden und Beamte ohne Anzahlung.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

S. Osswald Möbel- u. Warenkreditgeschäft

Alte Ulrichsstraße 14, I

vis-à-vis der Ulrichskirche.

Naturheil-Verein
Alte Neustadt.
Montag, den 18. Oktober
abends 8 1/2 Uhr
im Gesellschaftshaus zur
Koldenstraße:

Vortrag

des Herrn Dr. Herzberg
Dirig. Arzt der Kur- u. Badeanstalt
Badau über:

Wasserkuren:

Wie wendet man Wasser an
wie wirkt Wasser.
Gäste willkommen. — Eintritt frei

247

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Oktober 1897

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten. Musik
C. M. v. Weber.

Darauf:

Cavalleria rusticana

Oper in 1 Akt. Musik von Pietro Mascagni

Montag, den 18. Oktober 1897:

In vollständig neuer Inszenierung

Die Jungfrau von Orléans

Romantisches Schauspiel in 5 Akten

1 Vorspiel von Friedrich v. Schiller

Barchent-Heiden

für Herren, Damen und Kinder, mein
eigenes Fabrikat, bekannt bis in
die Ferne

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Petersstraße-Gebäude

Filiale:
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

* Gute Bettstühle zu verkaufen Wol-

kenstraße 9, 1 Treppe.

* Fast neues Sofa zu verkaufen.

Schönfeldstraße 2, im La-

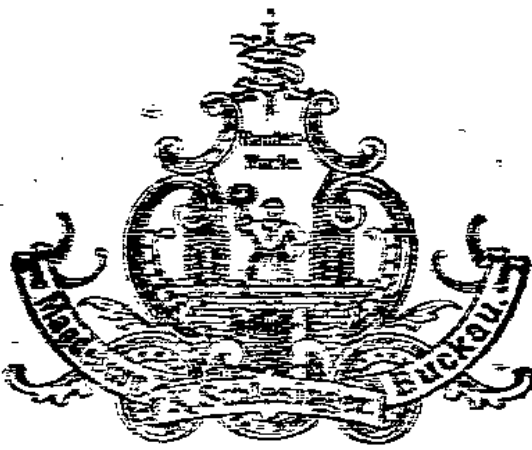
ndständiges Logis für 2 Herren.

Baden, Karlsruherstraße 24 bei Pa-

* Frdl. möbl. Zimmer sofort zu

miethen Gr. Mühlent. 1a, v. N., res-

K. Schlesinger



Magdeburg und Buckau

Ballstraße Ulrichstr.

Schönebeckstr.

Gelegenheitskauf

zu außerordentlich billigen Preisen.

Hohenzollern-Mäntel aus haltbarem grauem Tuch, mit Halbama gefüttert, mit weiter abknöpfbarer Pelzine

20 Mark.

Buchhandlung der Volksstimme.

Breitweg 127.

Buchhandlung der Volksstimme hält folgende Schriften vorrätig, die auch durch die Kolportage zu beziehen sind:

Die Klassenkämpfe in Frankreich. Mit einer Einleitung von Friedr. Engels. Preis **1.00 Mk.**

In dieser meisterhaften Studie wendet der Begründer der materialistischen Geschichtsauffassung zum erstenmal diese Methode an zur Aufhellung der treibenden sozialen Momente der 48er Revolutionsperiode. Die Engels'sche Einleitung giebt in meisterhafter Kürze mit scharfen Schlaglichtern auf die Gegenwart eine Geschichte der Entwicklung der revolutionären proletarischen Taktik vom Barrikadentkampf bis zum allgemeinen Stimmrecht und zur Unsturzvorlage.

Die Chartistenbewegung in England. Verlag Vorwärts. Preis **0.25 Mk.**

Die historisch so bedeutsame Bewegung des englischen Proletariats hat sogar in England ihren berühmten Geschichtsschreiber noch nicht gefunden. Obige Schrift enthält das reichste Material, was in der englischen Literatur bisher gesammelt ist.

Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Von Friedr. Engels. Preis broschiert **2 Mk.**, gebunden **2.50 Mk.**

Die erste Auflage dieses hochinteressanten Wertes erschien im Jahre 1845. Das Buch bildet gewissermaßen die erste Stufe der Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft.

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

Vorsicht ist besser als Nachsicht!

In der Rheinisch-westfälischen Arbeiterzeitung, die bekanntlich in Dortmund erscheint, finden wir die folgende beachtenswerte Sprechsaalnotiz:

Achtung, Arbeiter! Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Hamburg hat der Abgeordnete Kner die Mitteilung gemacht, in süddeutschen Fabriken seien gewisse Personen als **spionierende Arbeiter** untergebracht worden. Dem Unterzeichneten will es scheinen, als wenn nicht nur in Süddeutschland, sondern auch im Ruhrgebiet die heimliche Ueberwachung der Arbeiter durch Nichtgentlemen bejagt würde. Von vielen mir auffällig gewordenen Erscheinungen nur eine: In Bochum hat dieser Tage eine Unterredung von Parteigenossen stattgefunden. In dem Blatte des Herrn Quandel konnte man im Laufe der vergangenen Woche erfahren, was in der Unterredung vorgefallen. Daß Herr Quandel mit der Polizei immer Beziehungen unterhält, will ich nicht behaupten, aber daß er „gelegentliche“ Winkte gut versteht, dies kann ich dem Herrn beweisen. Wie kommt das Polizeiblatt in Bochum zu der Kenntnis der in der oben bezeichneten Unterredung gefallenen Äußerung? Darüber mögen die Bochumer Genossen nachsinnen. Ich rate aber allen Arbeitern, bei Beratung von Angelegenheiten, deren Kenntnis für die Polizei nicht unbedingt nötig ist, sich die Teilnahme an der Beratung **genau** anzusehen. Augen auf! Die Nichtgentlemen sind an der Arbeit. Otto Hue, Essen.

Es wäre natürlich mehr als merkwürdig, wenn nur in Süddeutschland und in Rheinland-Westfalen die bekannten „Nicht-Gentlemen“ an der Arbeit sein würden. Man dürfte sie bei aufmerksamer Beobachtung in allen deutschen Industriezentren bei ihrer lichtscheuen Thätigkeit finden und auch wir raten daher unseren Lesern recht dringend, sich jeden Einzelnen sehr genau anzusehen, ehe sie in ihm einen neuen Mitkämpfer begrüßen! Erfreulicherweise giebt es ein gutes Mittel, das hier als beinahe untrügliches Erkennungszeichen gelten darf: Schimpfen und Verleumdungen gegen die an der Spitze stehenden Genossen gehören jenen Nichtgentlemen zu ihrem Lebensselement. Daran sind sie am ehesten zu erkennen. Also auch hier: „Augen auf!“

Soziale Bewegung.

Inland.

Die **Agitations-Kommission der Buchdrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands** richtet an die organisierten Buchdrucker einen Aufruf, in dem sie dieselben um Unterstützung bei der Agitation zwecks Schaffung einer Central-Organisation des Buchdrucker-Hilfspersonals ersucht. Eine solche Organisation wäre für die Buchdrucker von großer Bedeutung. Das haben die Buchdrucker längst erkannt. Sie werden darum nicht veräumen, für Versammlungen wie überhaupt für Agitation unter dem Hilfspersonal zu sorgen. Alle die Agitation betreffenden Anfragen usw. sind an Herrn Heinrich Jahn, Berlin O 27, Holzmarkt 13, zu richten; derselbe wird auch auf Wunsch das notwendige Material (Flugblätter, Statutvorlagen usw.) versenden.

Ausland.

Dem **Jahres-Bericht des Niederländischen Bäckergefellensbundes**, welcher seinen Sitz im Haag hat, entnehmen wir folgende Mitteilungen: Der Bund besteht aus 17 Filialen mit zusammen 950 Mitgliedern. Die Einnahmen bezifferten sich auf 573 Gulden 94 Cts. Die Ausgaben dahingegen auf 397 Gulden 53 1/2 Cts. Der Thätigkeit des Bundes ist es zu danken, daß in einer ganzen Reihe von Orten die Nachtarbeit bereits abgeschafft ist, und wird der Bund an diesen Orten dahin wirken, daß die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt wird. Auch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ist in Erwägung gezogen worden, und wird der Vorstand des Bundes der nächsten Jahresversammlung das entsprechende Material zur Einführung derselben unterbreiten. An die Gemeindevorstände ist seitens des Bundes das Ersuchen gerichtet worden, Einrichtungen zu treffen, daß eine chemische Kontrolle des Brotes lausigwird. Zur Erlangung der Rechte einer juristischen Person für die Organisation ist eine Kommission beauftragt worden, die Statuten entsprechend umzuarbeiten.

Gerichtliche Urteile.

Sandgericht Magdeburg.

Der Arbeiter **Edward Frauke** zu Kienstadt, geboren am 60. quittierte am 19. Juli d. J. sächlich über 3,44 Mk., ein Mitarbeiter an Tagelohn aus der hiesigen Kammererlasse zu empfangen hatte und hob den Betrag, angeblich

in der Absicht, sich wegen einer Forderung von 15 Mk. für Kost und Logis bezahlt zu machen. Der Gerichtshof erkannte wegen schwerer **Privaturkundenfälschung** auf eine Woche Gefängnis.

Die verheiratete **Pantoffelmacherin Louise Behne** in Burg, geboren 1855, kaufte am 8. August d. J. für 10 Pfg. Zwiebeln von einer Handelsfrau und **stahl** ihr gelegentlich dabei ein Portemonnaie mit 50 Mk. Inhalt, das sie in der Haustür in einen Weidenkorb gelegt hatte. Die Bestohlene bemerkte gleich hinterher ihren Verlust und eilte der Diebin nach, die das Portemonnaie in ihre Kiepe gesteckt hatte. Da wiederholter Rückfall vorliegt, trafen die Angeklagte 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Die Arbeiter **Franz Caspar**, geboren 1869, und **Ferdinand Gräber**, geboren 1876, zu Staffurt, gerieten am 4. Juli d. J. abends an der Bodebrücke mit mehreren Personen, die Gräber zuerst angerempelt hatte, in Streit und Schlägerei, wobei Caspar ein Messer, Gräber einen Hausschlüssel gebrauchte. Als der Gendarm den Caspar verhaftete und abführen wollte, leistete er **Widerstand**. Sein Schwager Gräber war ihm zur Selbstbefreiung behilflich, griff den Beamten thätlich an und **beleidigte** und **bedrohte** ihn und einen der Gemüthselikten. Das Urteil lautete gegen Caspar in Anbetracht der Vorstrafen auf 1 Jahr 3 Monate, gegen Gräber auf 9 Monate Gefängnis. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. Caspar wurde sofort verhaftet.

Schöffengericht Magdeburg.

Der Schuhmacher **Franz Witte** hier, ließ am 17. Aug. dieses Jahres seinen Hund in den Anlagen des Kaiser-Wilhelmsplatz frei umherlaufen und wurde mit 3 Mark bestraft. Witte erhob Einspruch, der jedoch **als frivol angesehen** wurde, weshalb die Strafe auf 5 Mark erhöht ist. Dasselbe galt von dem Handelsmann **Wilhelm Schwarz** aus Hohendobeleben, der wegen Fahrens auf dem Chausseebanquet mit 3 Mark Strafe belegt war, die heute auf fünf Mark festgesetzt wurde.

Der Arbeiter **Carl Thiem** aus Biederitz, geboren 1844, schmitt im August d. J. vom Grundstück eines andern zwei Bund Weiden, die er mitnahm und zwar aus großer Not. Das Urteil lautete wegen **Diebstahls** auf 10 Tage Haft.

Der Schuhmacher **Friedrich Thomas** hier, geboren 1850, **stahl** am 19. September 1897 einem Freunde die silberne Taschenuhr, versteckte sie im Stiefel und behauptete später, es habe sie ihm jemand aus Scherz hinein gesteckt. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Wochen Gefängnis.

Militärische Nachrichten.

Der Amtliche Anzeiger für Magdeburg ist eine Ablagerungsstätte für die Produkte der Militäroffiziers kleineren und größeren Grades geworden. So massenweise werden diese Produkte hier abgeladen, daß es sich verlohnt hat, die Rubrik „Zur Flottenfrage“ als ständige Rubrik beizubehalten. Wir haben oft Gelegenheit gehabt, uns mit der „Flottenfrage“ des Amtlichen zu beschäftigen und haben ihm das tendenziöse seiner ihm von Berlin aufgegebenen Haltung nachgewiesen. Genügt hat es freilich nichts.

Fortgesetzt behauptet dieses Blättchen, die deutsche Kriegsmarine sei im Niedergange begriffen. Das ist eine Unwahrheit, wie sie unferroener nicht ausgesprochen werden kann. Sehen wir zu! Mit dem jüngst erfolgten Stapellauf des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ ist seit dem Regierungsantritt **Wilhelm II.** das

33. Kriegsschiff

zu Wasser gelassen worden. Nicht mitgezählt sind hierbei **einige Duzend Torpedoboote**

und ferner **ein halbes Duzend Torpedodivisionsboote.**

Allein auf der Reichswerft in Kiel ist in dem einen Jahre 1897

zum fünften Mal

ein Neubau vom Stapel gelaufen. Trotz dieser fünf Stapelläufe verbleiben für den Rest des Jahres 1897 sechs weitere Kriegsschiffe auf dem Schloß, d. h. in Vorbereitung für den Stapellauf. Seit der Thronbesteigung **Wilhelms II.** sind im ganzen

91 Kriegsschiffe

310 Millionen Mark

teils fertig gestellt, teils mit Bewilligung des Reichstages im Bau oder in Angriff genommen worden.

Der jetzt in Kiel vom Stapel gelassene Panzerkreuzer hat den Namen des **Fürsten Bismarck** erhalten. Das neue Schiff war zwar bisher bezeichnet als Ersatz für die Kreuzerregatte „Leipzig“, hat aber mit jenem ausgerangierten hölzernen Schiff ganz und gar nichts gemein. Die Kreuzerregatte „Leipzig“ kostete seiner Zeit kaum 5 Millionen Mark, während die Kosten für den neuen Panzerkreuzer einschließlich der Ausrüstung auf 17 300 000 Mark veranschlagt sind. Der neue Panzerkreuzer führt einen ganz neuen Schiffstypus ein. Es ist ein **Schlachtschiff** für den überseeischen Seekrieg. Freilich ist das Schiff zunächst nicht als ein solches gefördert worden.

In den Hollmannischen Plänen von 1897 ist der Bau von nicht weniger als 5 solchen Panzerkreuzern 1. Klasse vorgesehen, von denen 1898 1, 1899 und 1900 je 2 in Angriff genommen werden sollen.

In den neuen Leipziger Plänen stehen anscheinend noch mehr Panzerkreuzer 1. Klasse. Sie können ihrer Natur nach nicht bestimmt sein für den gewöhnlichen handelspolitischen Dienst der Kriegsmarine, sondern haben offenbar die Aufgabe, den Kern einer **überseeischen Schlachtflotte für die Weltpolitik** der Zukunft zu bilden.

Der Landbote.

Ueber die **Verwendung von Soldaten als Landarbeiter** wird dem Braunschweiger Volksfreund aus Helmstedt geschrieben: Auf der Domäne St. Lubgeri (Amtmann Brandt) sind 20 Mann Soldaten (Infanterie) von Braunschweig angekommen, um 14 Tage in Accord Rüben zu roden, nachdem die Magdeburger (66er) nach ihrer Garnisonstadt zurück mußten. Es ist doch eine herrliche Sache: erst wendet man sich nach Magdeburg, von dort senden sie einem 14 Tage lang die Soldaten, dann nach Braunschweig, da dergleichen. Es mögen 6 bis 7 Jahre her sein, da machte Brandt dasselbe Manöver, was die hiesigen Arbeitslosen murmelte; daher setzte ein gewisser Gerede eine Beschwerdeschrift auf, die er nach Berlin ans Kriegsministerium schickte. Ein paar Tage darauf wurde er vor den hiesigen Bürgermeister geladen, der ihm Vorwürfe machte, da er erst hätte zu ihm kommen sollen, ehe er sich nach Berlin wandte. Anderen Tages waren jedoch die Soldaten weg und die Bürger bekamen die Arbeit. Die Soldaten bekommen für den Morgen zu roden 12 Mark und freie Station, während hiesige Arbeiter 16 Mark bekommen; dafür müssen sie sich ihr Werkzeug halten, sich bestmöglich, Miete, Kleidung u. bezahlen. Es scheint, daß die zweijährige Dienstzeit noch viel zu lang ist, sonst würde den Soldaten die Ausbildung nicht Zeit zum Zuckerrübenroden lassen.

Gemeinde-Zeitung.

Eine ganz eigentümliche Auffassung über **Gewissensfreiheit** scheint der Gemeindefürsorge von unserer Nachbarortschaf Rothensee zu haben. Derselbe erlaubte sich, einem Arbeiter folgendes Schreiben zuzusenden:

Rothensee, den
Sie haben für die von Ihnen mit (folgt Name) eingegangene Ehe die Trauung bisher nicht begehrt. Nachdem der seelsorgliche Zuprich des Geistlichen und die Mahnung eines von uns deputierten Aeltesten erfolglos gewesen sind, werden Sie nunmehr **angefordert**, das Veräumte bis zum d. J. nachzuholen. Zugleich bemerken wir, daß gegen Sie die in den §§ 4-7 und 12 des Gesetzes vom 20. Juli 1886 festgestellten Maßregeln der Kirchenzucht zur Anwendung kommen, wenn auch diese schriftliche Aufforderung ohne Erfolg bleibt.

Der Gemeindefürsorge.

Im Auftrage: D. Elze, Superintendent u. Pfarrer.

Man glaubt eine polizeiliche Aufforderung vor sich zu haben; denn der Wortlaut vorstehenden Schreibens des „Gemeindefürsorge“ verfaßt von einem Superintendenten, hinterläßt diesen Eindruck. Eine solche Aufforderung mit Aufzählung so und so vieler Gesetzesparagrafen erinnert an die Zeit, da nicht das bürgerliche sondern das kirchliche Gesetz regierte, an eine Zeit, da die Geistlichen die Regierenden und die Strafrichter waren. Heute ist aber der Kirchenstaat beseitigt, es regiert nicht die Kirche und deren Gesetz. Zur Zeit der Herrschaft der römischen Kirche wären Aufforderungen ähnlicher Art Mode; und wer ihnen nicht Folge leistete, spazierte in eine Folterkammer — es existierte **Gewissenszwang**. Die humanistische Bewegung räumte mit jenem Zwange auf, schuf **Gewissensfreiheit**. Wenn man aber das vorstehende Schreiben liest, muß man sich doch fragen: Wie sieht in Rothensee diese Gewissensfreiheit aus?

Der Stadthauptassistentenkontrolleur **Steinbrecher** in **Sangerhausen** ist laut Kreisblatt verhaftet worden, weil er **Steuerbeiträge unterschlagen** und die Bücher gefälscht hat. 600 Mark soll er unterschlagen haben.

In **Torgau** hat der in Untersuchung befindliche, viel erwähnte Bürgermeister **Girth** sein Amt als Bürgermeister der Stadt Torgau unter Verzicht auf Pension niedergelegt.

Vom Büchermarkt.

Von der **Neuen Zeit** ist soeben das 3. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Eine Revanche. — Der fünfte Kongreß der Sozialdemokratie Italiens zu Bologna. Von Claudio Treves. — Die Aufgaben der Gewerkschafts-Partei. Von Paul Umbreit. — Beobachtungen eines Arbeiters in Südafrika. Von H. Kallisch. — Die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie. Von Arno Reichard. — Das Schicksal eines Fischerboots. Ein Beitrag zur Herrschaft des Kapitals. Von Wale Schreiber.

Von der **Gleichheit** ist uns soeben die Nr. 21 des 7. Jahrg. zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die Freiheit von der Freude. Von Lily Braun. — Frauenarbeit auf der Bräuterei Weltausstellung. Von Jda Altmanu.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Bund Deutscher Trichinen- und Fleischbeschauer. Ein Bezirkskongreß der amtlichen Fleischbeschauer fand am Montag, den 11. d. M., in dem Gartencafé der Reichshalle, Kaiserstraße, statt. Die Tagesordnung umfaßte 3 Punkte, von denen als die wesentlichsten hervorgehoben zu werden verdienen: Die Verordnungen über die Bundessterbefälle und ein Vortrag des Bundesvorsitzenden A. Robert über die rechtliche Stellung der Fleischbeschauer auf dem platten Lande und den Schlachthöfen in Bezug auf die öffentliche Sicherheit für Leben und Gesundheit unserer Mitmenschen und welchen Wert haben die hierzu erlassenen Regierungs-Polizei-Verordnungen, und werden dieselben sachgemäß durchgeführt. Herr Robert führte in seinem Vortrag ungefähr folgendes aus: Die allgemeine Sicherheit unserer Mitmenschen erfordert die strikte Durchführung der Regierungsvorschriften. Der Bund Deutscher Trichinen- und Fleischbeschauer befindet sich seit längerer Zeit in einem Kampfe mit den Kommunalbehörden, da dieselben sich nicht in gewöhnlichem Maß an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Der frühere Regierungs-Präsident der Provinz Sachsen habe eine Beschwerde gegen den Magistrat der Stadt Magdeburg dahin beantwortet: Daß er nicht die Inpaz sei, gegen Magistratsbeamte einzuschreiten. Redner ist der Meinung, daß es Pflicht der Polizeibehörden sei, für die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen zu sorgen. Er tritt weiter verschiedene Antworten von Behörden und Ministern und kommt zu dem Schluß, es scheine, als ob die Regierung die Unterstützung verweigere zur Durchführung ihrer eigenen Bestimmungen. Redner spricht die Hoffnung aus, daß der neue Regierungs-Präsident von Magdeburg, Herr v. Arnstedt, mit aller Energie die Regierungsverordnungen im hiesigen Bezirke durchführen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen werde. Redner beleuchtet kurz den Trichinen- und Fleischbeschauer und sucht zu beweisen, daß die Trichinose hervorgerufen sei durch mangelhafte Untersuchung des Schlachtwiechs, eine Folge der mangelhaften Fleischbeschauer (30-40 Pfg. pro Schwein). Redner

Best eine Verfügung des Landrats von Holzmünde hervor, wonach die Fleischbejauer bei Strafe verpflichtet sind...

Fälle, bezüchteten die Fleischbejauer auf eine Untersuchung. Reicher Herr Wichmann (Leipzig) erörtert hierauf in Bezug auf die zurückgewiesenen Beschwerden den Anspruch eines Ministers...

Sonntag, 17. Oktober: Deutscher Metallarbeiter-Verband, Sektion der Feilenhauer. Nachm. 4 Uhr Versammlung bei Buchlow, Katharinenstr. 5.

Von Gelegenheitskäufen herrührend, ist

Kleiderstoffe

ein neuer Posten Kleiderstoffe eingetroffen und empfehle diverse reinwollene, moderne, nur tadellos fehlerfrei, durchaus solide Waren in einfachem und elegantem Genre 1 bis 14 Meter

Table with 5 columns showing prices for different fabric types: 1.25, 1.50, 1.80, 2.50, 3.00 and 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Manufaktur- und Reste-Geschäft J. Kirstein Breitweg 181 I. Etage Eingang Himmelreichstr.

134 Breitweg, im alten Stadttheater, 134 Breitweg 134, früher Jacob Simon.



Th. Zander

Größtes und billigstes Spezial-Geschäft in Herren- und Knaben-Bekleidung.

Table listing clothing items and prices: Hohenzollern-Mäntel, Rock-Anzüge, Paletots, Jackett-Anzüge, Lodden-Joppen, Stoff-Hosen, Knaben-Mäntel, Knaben-Anzüge

Grosses Stofflager. Eleganter Anzug nach Mass unter Garantie des guten Sitzens 36 Mk.

Standesamt.

Magdeburg, 15. Oktober. Aufgebote: Fabrikant Friedrich Kort in Rospach mit Agnes Böhmer hier. Töpfermeister Friedr. Wagenführ in Helmstedt mit Franziska Knappe hier.

Gut, reell, billig!

Kredithaus 1. Ranges!

Waren u. Möbel jeder Art. Aeltestes Unternehmen hier in Magdeburg. September Gründung 1855.

Auf Kredit Waren- und Möbel-Kredit-Haus

A. Friedländer Breitweg 118, I. Etage. Täglich geöffnet bis 9 Uhr abends. Sonnabends bis 10 Uhr.

Sehr großes Lager in Winter- Paletots, Anzügen, Pelzerinnen-mänteln, Joppen, Damenjacketts, Mänteln und Fragen u. c.

Zudenburg, 15. Oktober.

Aufgebote: Gerichts-Kanzlei-Gehilfe Herr. Gut. Ledhörer mit Anna Minna Handge hier. Handlungsreis. Wilh. Herrm. Richard Kemis in Landsberg a. S. mit Friederike Emma Anna Diebel hier.

Budau, 15. Oktober.

Aufgebote: Schloßer Hugo a mit Anna Maria Karoline G. Deumer Friedrich Karl Marie in a mit Emilie Margarete Jaxer.

Neustadt, 15. Oktober.

Aufgebote: Schloßer Hugo a mit Anna Maria Karoline G. Deumer Friedrich Karl Marie in a mit Emilie Margarete Jaxer.

Steinfeker

zu Koalitzschker gesucht, am Ende 50 Bg. Mühlstr. Läuter, Steinseermeister Wandbeck a. Hamburg.

Neu eingetroffen!

Besondere Gelegenheitskäufe für Herbst und Winter empfehle:
Große Posten

Damenkonfektionsstoffe

wie Blüsch, Krimmer, Eskimo, Mattinés, Velour und Koppés mit angewebtem Futter, nur solide, gute Fabrikate in Restlängen von 1 1/2 bis 8 Meter.

Grosse Posten weit unter regulären Preisen!

Beste Neuheiten, nur reinwollene Damen-Kleiderstoffe

für Haus-, Straßen- und Gesellschaftskleider, wie Cheviots, Crôpes, Granits, Diagonals und Schleifenstoffe. Erprobt heste Fabrikate!

Schwarze Mode- und Trauerstoffe, reine Wolle, in größter Auswahl zu abnorm billigen Preisen.

bedeutende Restposten Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots u. Paletotstoffe beste Nachener und Cottbusser Fabrikate zu abnorm billigen Preisen! Bettinletts, Bettzeuge, Bettfahnen, Damaste, Bettbrells, gewebte und bedruckte Bettzeuge Handtücher, Tischzeuge, Leinen, Hemdentuche und Schürzen.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen. Spezialität: Schwarze, weisse und farbige Garantie-Seidenstoffe.

Für Wiederverkäufer stets größere Partien Kleiderstoffe, Druckstoffe und Baumwollwaren am Lager.

Jsidor Gabbe

Grösstes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe
9 Breite Weg 9, Verkaufsräume 1. Etage, gegenüber der Leiterstr.
Sonntag von 7-9 und von 11-2 Uhr geöffnet.

S. Levy vorm. S. Gottfeld

Breiteweg 41 Sudenburg Breiteweg 41

empfehlen sämtliche Neuheiten in garnierten und ungarynieten

Damen- und Mädchen-Hüten

Federn, Seidenbändern, Migretts, Sammet und Plüsch in größter Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

Das Anarbeiten vorjähriger Hüte wird bestens ausgeführt. Jede Garnierung erfolgt gratis.

Ferner empfehle:

Neuheiten in Gallons, Pergimpen, Federbesäzen und Taillengarnituren. Korsetts aus haltbarsten Stoffen, vorzüglich sitzend, für Damen und Mädchen von 30, 68, 120, 150 bis 600 Pfg.

Trikotagen und Wollwaren, aus den renommiertesten Fabriken in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Normalhemden für Knaben von 45 Pfg. an. Normalhemden für Herren von 60 Pfg. an. Normalhemden für Damen von 90 Pfg. an.

Wollene Strümpfe für Herren, Damen und Kinder in vielen Qualitäten und jeder Preislage. Herren-Socken von 20 Pfg. an.

Jagdwesten für Herren und Knaben von 1 Mark an. Barchenthemden, eigenes Fabrikat, aus guten Stoffen, zu den billigsten Preisen.

Handschuhe in Trikot und gestreift, für Damen von 25 Pfg., für Kinder von 10 Pfg. an. Großes Sortiment in Hosenträgern, Taschentüchern und Schirmen.

Krawatten in großer Auswahl, von 5 Pfg. an.

Vorgezeichnete Artikel

wie: Paradehandtücher, Tischläufer, gestickte Schuhe, Träger usw. zu frauend billigen Preisen. Koulants und reells Bedienung. — Umtausch gern gestattet.

Theodor Matthies

Heiligegeiststraße 36, 1. Etage
orientiert auf

Teilzahlung

sehr reich sortiertes Lager in

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren

Betten

Herren- u. Knaben-Garderoben

Regenmänteln.

Mässige Anzahlung.

Bequeme

Abzahlungs-Bedingungen.

Sohannis-

bergstraße 5 werden Uhren zu folgenden Preisen repariert: Eine neue Feder 1 Mk. 75 Pf., Reinigen 1 Mk., größere Reparaturen zu jedem annehmbaren Preise.

Die geehrten Leser dieses Blattes erhalten bei Abgabe von Reparaturen einen eleganten Thermometer umsonst.

Inh.: M. Heinecke
Uhrmacher
226 Geismäßt gegründet 1840.

en Kaffee en gros detail

reinen Kaffee
täglich frisch geröstet
für 1 Mark
das Pfund
Alb-Habich
120

Bestand nach anfordern an Privats per Post franco. — 3 Procent Rabatt auf Kaffee.

Hat gar keinen Wert!

(Coupé aus Don Cesar)
Es war schon wie heut' in uralter Zeit,
Das Gute erweckte stets Aerger und Neid.
Ein Beispiel schafft aus der großen Masse
Herbei Nummer 50 Jakobstraße.
Daß Zehden's Garderobe schon immer so gut,
Erfüllte den Konkurrenten mit Mut,
Ich kann nur lachen, wenn der Neid ihn verzehrt,
: : Hat gar keinen Wert! : :
Seit Jahren sorg' ich, daß der ärmere Mann
Sich billig und nobel in Wachs werfen kann;
Doch daß mich auch vornehme Kundschaft beehrt,
Erfüllt mich mit Stolz und hat doppelten Wert,
Und wenn auch der Neid wie ein Dorfötter bellt,
Ich hab' jaft die billigsten Preise der Welt,
Und wenn jemand anders das Gegenteil lehrt,
: : Hat gar keinen Wert! : :

Zur Aufklärung!

Im Interesse meiner w. Kundschaft mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich mein früher Jakobstraße 3 befindliches Geschäft nach Jakobstraße 50, gegenüber der Sparkasse verlegt habe und daß kein zweites Geschäft von mir existiert.

Abteilung für Konfektion:

Winter-Paletots, neueste Farben	von	9-36	Mk. an.
Hohenzollern-Mäntel für Herren	von	14-35	Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammgarn und Budskin	von	14-40	Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal	von	21 1/2-42	Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Budskin u. Cheviot	von	6-12	Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochlegante Jagons	von	2 1/2-9 1/2	Mk. an.
Knaben-Pelerinen-Mäntel	von	2.90-8	Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hoson	von	2.50-10	Mk. an.

Arbeitergarderobe enorm billig.

Abteilung für Schuhwaren:

Herren-Zugstiefel, dauerhafte Qualität	von	4.-	Mk. an.
Herren-Schürschuhe, gute Passform	von	3.75	Mk. an.
Herren-Zugschuhe	von	3.75	Mk. an.
Damen-Zugstiefel	von	3.50	Mk. an.
Damen-Knopfstiefel	von	5.-	Mk. an.
Damen-Galbschuhe	von	3.50	Mk. an.
Pantoffel für Damen und Herren	von	0.25	Mk. an.

Kinderschuhe und Stiefel enorm billig.

Kaufhaus Max Zehden.

Jetzt nur
50 Jakobs-Strasse 50
gegenüber der Sparkasse.
Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Viel besser als Putzpomade



ist
Globus-Extrakt
von
Fritz Schulz jun., Leipzig
Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

Möbel kaufen Sie am besten bei J. Mook Tischschneiderei Berlinerstr. 30. Sehr großes Lager in Stoffen und Plüsch-Ornamenten.

Möbel Brantente und Wiederverkäufer.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft
Neustadt, Breiteweg 120a
empfiehlt in großer Auswahl
Schuhe und Stiefeln
in solider Ware zu billigsten Preisen.

Heute (Sonntag) abend
Preis-Billardspielen
(Gänse, Hasen, Enten).

Ergebnis ladet ein
Eduard Stemme, Bürgerhaus.

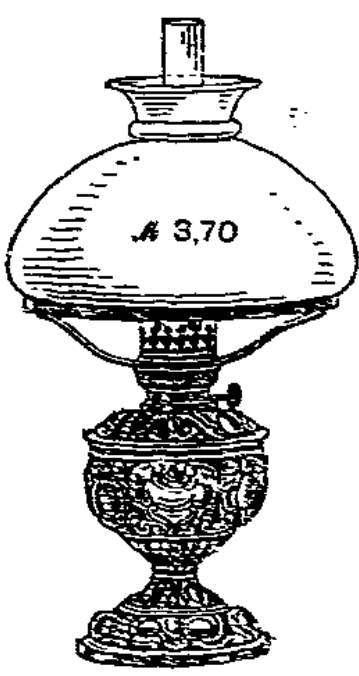
Breiteweg 66
Eingang an der Fontaine.

Wolf Seelenfreund
Porzellan-Fabrik-Niederlage.

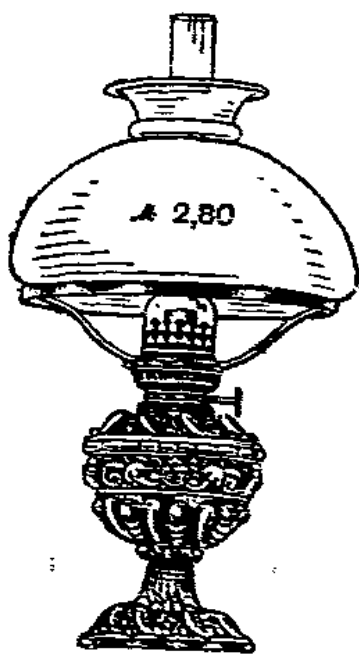
Breiteweg 66
Eingang an der Fontaine.



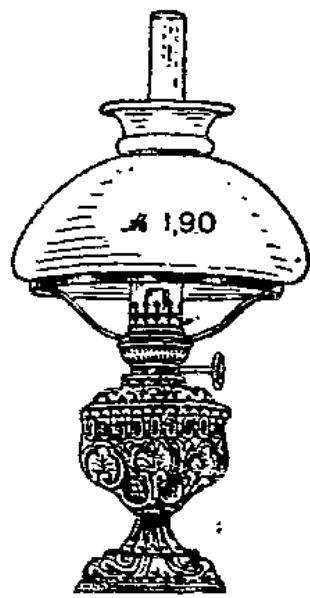
Nachtlampen



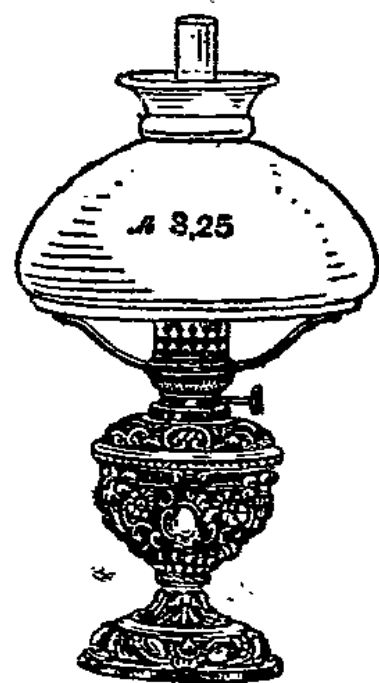
Wandlampen



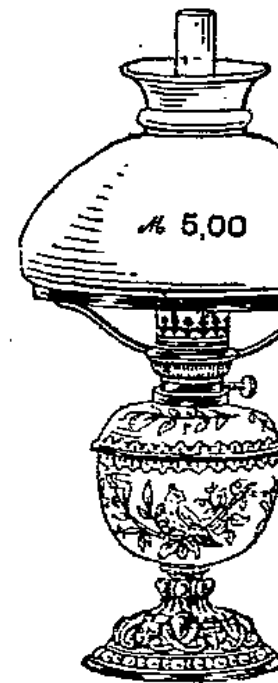
Hänge-Lampen
und
Kronen
reichste
Auswahl.



Küchenlampen



Wandarme



Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.
Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein P. Möbus.

Kaufhaus Wilhelmstadt
officiert:

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz
Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen.
Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
am 18. August 1870 auf St. Privat.
Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

Neuheiten
garnierter u. ungarnerter
Damenhüte.
Große Auswahl
Kinder-Mützen und Hüte
sowie sämtliche
Putzartikel
zu sehr niederen Preisen.
Busenschleifen
in allen Farben.

Möbel,
Spiegel u. Polster-
waren.

Thalia-Restaurant
Buckau, Dorotheenstr. 14.
Jeden Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein J. Westphal.

Central-Herberge
(Grothum's Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15 16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Expositibier. Promote und aufmerksamste Bedienung gesichert, ladet ergebenst ein
F. Grothum.
Sprachlehrer 1409, Amt II.

Luisen-Park.
Sonntag: Tanz.

Gute Quelle
Zadenburg
Sonntag Tanzkränzchen.

Zerbster Bierhalle.
Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein Franz Königstedt.

Betten
für nur 12^{1/2}, 17, 22 u. 28 Mk., voll, breit und neu, mit besten Füllung und vorzüglicher Qualität.
Bettfedern mit Matratzen
von 20 Mk. an, birt. u. außb. poliert.
Katharinenstr. 8, hochparterre

Cirkus-Theater

Besitzer: Wilhelm Hahn. Artificischer Leiter: Paul H. Jacoby.

Sonntag, den 17. Oktober 1897
abends 8 Uhr: abends 8 Uhr:

Gröffnung
der

Spezialitäten - Vorstellungen.

II. Saison. I. Serie.

Welt-Programm:

Hanlon, Cleo und Hanlon
die Könige der Luft.

Braatz-Trio, Original-Drahtfabel-Vollgeure mit Pyramide auf dem Draht.

Julisca Biharry, internat. Kostüm-Soubrette.

Frères Kulper, Akrobat. Kunst-Phantasten und Harmonie-Virtuosen.

Hugo Hochgemuth, Humorist.

Miss Jenny mit ihrer Meute dressierter Hunde.

Fernando-Trio, Produktionen an röm. Ringen.

Felix Wagner, Opern-Comorist.

The Willuhn-Troupe, 3fach Trapez.

Preise der Plätze incl. der köd. Biletsteuer:

An der Kasse: Im Vorverkauf
(nur an Sonntagen gültig):

Logenplatz	1.75	1.50
Parquet vorn.	1.25	1.10
Sperrsitze	1.25	1.10
Orchestra	1.10	1.00
1. Rang	0.60	0.50
2. Rang	0.60	0.55
Galerie	0.30	

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Lemsdorf, Zum Deutschen Kaiser
Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.
Eintreittspreisen gelten voll.

Friedrichslust
Sonntag: Tanz.

Drei Kaiser-Bund.
Sonntag Tanz.
Ergebenst ladet ein E. Hartmann.

Gesellschaftshaus Zur Krone.
Sonntag, von 3 Uhr ab: Tanz.
Ergebenst ladet ein E. Spröde.

Alle Arten Uhren u. Goldwaren
kauften Sie gut und billig bei
W. Lange
Uhrmacher u. Goldarbeiter
St. Ursulastr. 25.
Reparaturen
den aus jeanberste unter Garantie ausgeführt.

Wichtig für Hausfrauen!
Gustav Greve, Okerstr. a. G.
Wollwäscherei
mit alte Wollsaachen zur
Umwandlung in und Liefer:
Sehr Sanftleberstoffe, denn und
unverwundlich.
Sehr Damenkleider für Sommer
und Winter.
Herrenstoffe.
Leinwand, Kaschmir, Seiden
und Barriere.
Recht vornehmliche waren.
Schnelle Fertig. Sehr viele Sorten.
Schneider u. Schneiderin bei
Frau Theres Beckmann in Zadenburg,
Sonntags 10.
Recht billig und elegant.

en gros en detail
Kakao
ist weit billiger als Kaffee
f. feinst, Pfd. z. 2.40 Mk.
f. kräftiger, Pfd. z. 1.40-2 Mk.
für 1.40 Mk. des Pfund.

Dampf-Kaffee-Rösterei
Albert Habich
Zadenburg, Str. No. 120.
Kaffee nach Geschmack an Kaffee per
Pfd. 5 Pf., Neben ein Kaffee.

Hermann Bruns
Süden, Schützengraben 111.
Erläuterung Bezugnahme
Ochsenröhren, Köpfe
Ranonenöfen
Kohlenkästen n/w.

Unterhaltungsteil.

Der Beilchenstrauch.

(Schluß.)

Nach Fiore della Neve von Georg Gärtner.

„Ich habe das Blatt in den Händen des Don Juan gesehen“, fuhr Conception fort, „eine Stunde später, Doktor Esteban die Handschrift zurückgebracht hatte, hat mich beauftragt, eine Kerze zu bringen und hat das Blatt darüber gehalten, um es zu verbrennen!“

„Und hat er es verbrannt?“

„Ich weiß es nicht, er schickte mich fort.“

„In Murren der Enttäuschung ging durch das Gemüth.“

„Sie fühlen, Donna Conception, daß Ihre durch nichts erklärte Erklärung sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat“, sagte der Präsident. „Hat der Zeuge Don Juan-Maria uns einen Schluß zu geben in Bezug auf die Erklärung der Zeugin Conception?“

Der Professor zuckte verneinend die Achseln.

„Die arme Frau weiß nicht, was sie sagt, ihr beklagenswerther Stumpfheit hat sich jetzt in Groll verwandelt und anläßt sie, dumme Lügen zu erfinden, um mich zu bestrafen“, sagte er.

„Sie haben natürlich von dem grünen Blatte nichts gesehen, denn Dr. Esteban hat es herausgerissen, ehe er es Ihnen das Wert orochte?“

„Ganz recht; ich weiß nichts von dem grünen Blatte!“ Conception war sprachlos angesichts solcher Dreistigkeit. In diesem Augenblicke bat Alonso, nochmals gehört zu werden.

„Auch in Bezug auf das grüne Blatt?“ fragte der Präsident höflich.

„Ja, Ex. Gnaden, das grüne Blatt betreffend. Das ist in dem Werke gewesen, als Dr. Esteban es dem hochgelehrten Herrn Don Juan-Maria zurückbrachte — ich habe es bewiesen!“ Der Präsident sah ihn verwundert an. „Das grüne Blatt ist von dem hochgelehrten Herrn Don Juan-Maria herausgerissen worden — ich kann es beweisen!“

Don Juan-Maria war auf seinen Stuhl hintenübergefallen. Alonso fuhr fort:

„Das ist mit Vorbedacht geschehen, um den Beweis des Irrthums zu entfernen, denn der hochgelehrte Herr hat das Buch gebracht und mir befohlen, das grüne Blatt anders einzuflehen! Es muß sich noch in dem Buche befinden. Belieben Ex. Gnaden, sich zu überzeugen!“

Das Buch lag vor dem Präsidenten auf dem Tische corpora delicti.

„Es befindet sich etwa zehn Blätter vor dem Ende des Buches, der Professor hat mir selbst die Stelle bezeichnet“, fuhr Alonso fort.

Der Präsident durchblätterte das Buch und hatte bald das grüne Blatt gefunden. Die Mitglieder der Jury schrien die Hölle aus, um sich mit eigenen Augen von der Richtigkeit des Blattes zu überzeugen. Das Buch ging von Hand zu Hand; Jedermann konnte nachzählen, daß es nicht das fünfte Blatt der Handschrift, sondern das vierzigste oder vierzigste war. Einer der Geschworenen nahm sich auch die Mühe, das vierte Blatt zu suchen und man fand an dessen Unterseite dieselben grünen Spuren, nur weniger in's Auge fallend.

Alle Augen richteten sich auf Don Juan-Maria: er war sahlbleich in seinen Stuhl niedergefallen, ein Bild des Schmers. Er erhob die Augen nicht, seine Arme hingen schlaff hernieder; er wendete den Kopf zur Seite, um dem Blick des Kardinal-Primaten von Tarragona zu entgehen.

Die Bewegung unter der Volksmenge, welche die Momente des Prozesses mit leidenschaftlicher Neugierde verfolgt hatte, war unbeschreiblich. Es räre dem Bibliothekar, ein sein Weg ihn durch die Menge geführt hätte, sicherlich schlecht ergangen. Dieser Feigling, dieser Fälscher, dieser Schelm, dieser Verräter! Klang es und der Präsident hatte Mühe, die Ruhe wieder herzustellen, die für die Erfüllung der ferneren Formalitäten nötig war.

Die Antwort der Jury auf die Frage, ob der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erklärt sei, lautete natürlich: „Nichtschuldig“, und das Schreien der Menge war die Antwort darauf. Der Präsident wünschte Dr. Esteban Glück.

„Obgleich es dem Richter ganz unmöglich ist“, sagte er, „Beweisgrund, der Sie bestimmte, Ihren literarischen Namen anzugreifen, zu billigen, so muß es doch jedermann, nachdem die Beschuldigung der Fälschung und Verfälschung durch das spätere Benehmen des Hochlehrers gerechtfertigt ist, angenehm sein, Ihnen Glück dazu zu wünschen, daß Sie den glücklichen Ausgang in erster Linie der zu verdanken haben, die Ihnen so teuer ist. Ihr Eifer, die vollständige Wahrheit zu sagen und die Schuld auf sich zu nehmen, hat auf die Spur geführt. Die Richter, die Herren Geschworenen und die Zuhörer werden sich mit mir vereinigen, um Huld zu erweisen der Schönheit, dem Verstande und dem Edelmut.“

Der weite Gerichtssaal widerhallte von den Hochrufen. Man hätte man wohl gerne, nachdem die Jugend belohnt war und Rosario und Dr. Esteban einander umarmt hatten, auch die Untugend gestraft — und den hochgelehrten Herrn Don Juan-Maria de Bustamente sofort verurteilt gesehen — das Volksurteil hätte in diesem Augenblicke aufgehoben und Maßregeln für kaum zu schlimm befunden — aber die Verhandlung gestattete nicht, sogleich die Sache jetzt in Behandlung zu nehmen. Da das Blatt nun nicht mehr vernichtet wurde, würde die Strafe so schwer nicht sein: dagegen brachte der Umstand, daß der Professor Bibliothekar und also von Staats wegen zur richtigen Aufbewahrung des

Buches angestellt war, das Vergehen unter eine andere Kategorie.

Doktor Esteban sah, als seit Advokat ihn darüber befragte, von einer Anklage wegen Verleumdung und von einer Civilklage auf Entschädigung ab; er hätte dies für eine unedle Sache gehalten.

„Nunel Jacinto kam, um ihn zu umarmen. „Und Rosario, was sagst Du von ihr?“ war das Erste, was Esteban zu ihm sagte.

„Sie ist ein edles und mutiges Mädchen“, sagte Dunkel Jacinto. „Ohne sie würdest Du verurteilt worden sein. Aber auch wenn sie es nicht gewesen wäre, die Deine Ehre und Freiheit gerettet, würde sie, soweit es auf mich ankommt, Deine Frau geworden sein, denn sie hat mir das von dem ersten Augenblicke an, da ich sie sah, deutlich gemacht.“

Die Hochzeit fand kurze Zeit darauf statt. Doktor Esteban widmete sich in Salamanca gründlichen Studien in der Bibliothek, bewarb sich aber nicht um eine Staatsanstellung. Der Prozeß hatte neben seiner Unschuld auch seine Dissertation in ein helles Licht gestellt und das war genügend, ihm die Bewerbung um öffentliche Stellen, bei deren Vergabe die Geistesfreiheit einigen Einfluß ausüben konnte, unmöglich zu machen.

Einen Augenblick dachte der Kardinal-Erzbischof von Tarragona daran, den Beamten der Bibliothek das Ausleihen von Büchern an Doktor Esteban Perez zu verbieten, wegen der geringen Sorgfalt bei Behandlung der Handschriften oder nachlässigen Umgangs mit Beilchensträußchen; der Prälat begriff aber, daß, nun der Doktor heiratete, das Schmuggeln von Briefchen und Sträußchen nicht mehr nötig sei, und fertigte das Verbot nicht aus.

Don Juan-Maria de Bustamente wurde, nach der Aussprache der Autoritäten, zu einer sehr geringen Strafe verurteilt. Einen Teil seiner Güter, Weinberge und Zwiebelfelder schenkte er bei seinen Lebzeiten noch der Kirche, den übrigen versprach er ihr nach seinem Tode. Sein Posten als Bibliothekar-Archivar wurde ihm abgenommen; der Eifer der Wissenschaft wurde in ihm ertötet, nur die Frömmigkeit nahm zu und er stand im Geruche der Heiligkeit.

Donna Conception ging in ein Kloster, wo die Regel den Ansätzen tiefes Schweigen vorschrieb; sie hielt sich damit genug gestraft für ihre unbedachten und zu unrechter Zeit gesprochenen Worte.

Der Sänger von Denkerbach.

Von Hermine Williger.

Es war an einem schönen, stillen in Gold getauchten Frühlingsabend, als der Bürgermeister von Denkerbach wieder einmal seinen Mangel an Ueberlegung zu beklagen hatte.

Er saß am Wirtstisch, in seinem eigenen Wirtshaus, dem „Röfle“, und wuschte sich die Stirn mit dem geblühten Taschentuch, denn er war ein hitziger Mann und von kugelförmiger Gestalt.

„Starrt mich mit so an“, fuhr er über die Herren Gemeinderäte her, „es ist halt geschehen — da heißt's immer, die Denkerbacher hätten den flottesten Gesangsverein der Umgegend, nun ja, hab ich gedacht, wenn sie's ganze Jahr brüllen, werden sie sich doch einmal hören lassen können.“

„Können wir auch“, meinte der eine der Gemeinderäte, „so eine Stimme wie mein Stoffel, so was giebt's nimmer auf der Welt.“

„Brrr!“ fuhr der Bürgermeister auf, „Sich seid mir schon zum Gespött, Aberle, mit Eurer Affenlieb.“

„Aber er hat recht“, erklärte der zweite Gemeinderat, „der Stoffel ist der Halt von der ganzen Gegend“, er allein macht weiter, wenn sie alle nach Luft schnappen, und thut noch keinen Schnaufer.“

Der Sprecher, Musikus, Gemeinderat und Spezereihändler in einer Person, hatte von den dreien das intelligenteste Gesicht, und der Bürgermeister liebte es auch sonst, auf ihn zu hören: nur wenn er's mit dem Aberle hielt, das konnte er nicht ertragen; er haßte den Mann, er selbst nicht, wußte warum, aber der Wein schmeckte ihm nicht, wenn der Aberle vor ihm saß. Dieser, lang und dünn wie ein Gedankenstrich, hatte einen prächtigen Kerl von einem Sohn, für den er die Empfindungen einer Hühnmutter hegte, die ein schwinnumfähiges Gucklein ausgebrütet. Möglich oder wahrscheinlich, daß ihm der Bürgermeister diesen Sohn wahrhaftig liebte, denn er hatte nur eine Tochter — 's Burgi —, neidete, denn er hatte nur eine Tochter — 's Burgi —, mit der er übrigens hätte sehr zufrieden sein dürfen. Natürlich hatte sie den Stoffel gern und der Stoffel sie, und der Bürgermeister war nichts weniger als damit einverstanden. Sie saß am Fenster, stopfte Strümpfe, und der Abend schien umfloß ihren vollen Nacken, auf den ein paar kräftige Zöpfe fielen. Auf ihrem blauen, mit rotem Band eingetauchten Rock saß der Spitz des Hauses und hörte mit ihr der Debatte der Dorfoberrsten zu.

„Wie gesagt“, erklärte der Musikus, „es war uns eine Ehr' gewesen, aber es ist zu teuer für die Gemeind', wir müssen halt in Gottes Namen von dem Gesangsfest wegbleiben.“

„Jawohl“, sagte der Bürgermeister und fragte sich hinter den Ohren, „aber abhören, nachdem ich zugehört, das wurmt mich, Ihr Herren, das wurmt mich.“

„Warum hab' Ihr denn zugehört?“ fragte Aberle.

„Heiliges Gewitter“, fuhr der Bürgermeister auf, „bin ich vielleicht musikalisch... thät' mir fehlen!... aber man müßte doch auch geru einmal Ehr' einlegen und von sich reden machen.“

„Schick doch den Stoffel allein“, warf das Burgi hin, „der macht uns gewis Ehr', und der Vater braucht kein Wort zu reden.“

„Das war eine...“ sagte der Musikus.

„Seid Ihr bei Verstand“, schrie der Bürgermeister „ein einzelner Kerl...“

„Aber was für einer“, murmelte Aberle.

Der Wirt sprang auf, wie um davon zu laufen, aber der Musikus hielt ihn am Rock fest: „Ich sag' Euch, Ihr Herren, 's Burgi hat recht, wenn der Stoffel 's Mant' aufstut, giebt's ein Aufsehen...“

„Ich verwert' mein oberes Reststückle, er kriegt einen Preis“, verkündete Aberle.

„Dho“, lachte der Bürgermeister und rieb sich die Hände, „ich nehm' Euch beim Wort...“

„Was seht Ihr dagegen?“ hieß es.

„Mich“, sagte die Burgi und trat zum Tisch, „wenn der Stoffel einen Preis heimbringt, bin ich seine Braut, der Vater knickt mit...“

Bevor dieser recht begriffen, schrie der Musikus: „Knicken, wenn der einzige Mann, den die Denkerbacher geschickt, den Vogel abgeschossen!“

Und Aberle meinte: „Es wär' eine Ehrenrettung für die Schlapp' bei der letzten Ausstellung, wo über uns zu lesen stand: Naiv ist die Töpferarbeit der Denkerbacher; was aber naiv heißt, ist Witz der Dummheit, wie ich nach langem Studieren aus unserem Parrer seinem Lexikon herausgebracht...“

Der Bürgermeister, noch nachträglich in Zorn gerathend über die Schmach, erklärte aus diesem Gefühl heraus: „Gut, ich seht 's Mäd'el ein, denn der Ruhm der Gemeind' geht mir über den eigenen Gusto“ — worauf die kleine Versammlung in aufgeregtester Stimmung und unter dem lauten Gebell des Spitz auseinandertobte.

Zu Goldheim wehten die Flaggen! da lebte ein gesangfrohes Völklein, das des Lebens Sorgen in dem guten Wein hinunterzuschwemmen pflegte. So war denn auch alles auf den Beinen und strömte dem Bahnhof zu, um die erwarteten Gesangsbrüder mit Hochs und Hurras zu empfangen; und es währte nicht lange, marschirten diese mit ihrer fidele Blechmusik durch die Gassen, allwo die Mägdelein des Städtchens und der Umgegend Gläser voll goldenen Weines an die Sänger austheilten, die fröhlich zugriffen, wo immer der Segen herkam.

Als aber der Stoffel einhertritt in seiner prächtigen Tracht, die Standarte mit dem Namen Denkerbach höher haltend als alle anderen Würdenträger, in dem freudigen Vorgefühl, sich heute unter allen Umständen mit Ruhm zu bedecken, da staunte jeder den einzelnen Sänger an und freute sich seines unerwarteten Weizens; die Mägdelein aber umringten ihn mit besonderer Ausdauer, so daß er nur die Hand auszustrecken brauchte, um die freigebig gespendeten Weingläser in Empfang zu nehmen; er leerte sie alle auf das Wohl Burgis, die in der Festtracht, mit vollendetem Sammethaube, grünemem Fürtuch und blauem Faltenrock auf dem Trottoir einhertritt, den heftig keuchenden Vater mit sich ziehend, der fluchend nach dem Taschentuch suchte und es in der Eile und dem Gedränge nicht erwischen konnte. Auf der anderen Seite der Straße schritten die Gemeinderäte, und so oft Stoffel ein frisches Glas leerte, schrie der Musikus: „Halt ein!“ worauf sich alles nach dem Schreier umschaute, ihn verhöhnte und weiter mit fortrif.

Die Halle war geräumt, und die Sänger thaten ihre Schuldigkeit; schwitzend lauichte das Publikum, die Gläser machten die Munde, zuweilen brach stürmische Begeisterung aus. Das Häuslein Denkerbacher in seiner Ecke hörte wenig; der Bürgermeister schnaute sich nach Herzenslust aus nach der Anstrengung, die er gehabt, und der Musikus fuhr sich ununterbrochen in die Haare, indem er vor sich hinmurmelte: „Der Kerl ist betrunken, der Kerl ist ja betrunken!“ 's Burgi hielt den großen Regenschirm fest gegen den Magen gedrückt, und ihr Stoppseufzer lautete: „Hilf Gott! hilf Gott!“

Nur Aberle verhielt sich ruhig wie einer, der seiner Sache sicher.

Was nun den Stoffel anlangte, so hatte er seine beiden Lieder fest im Kopf, und ebenso wußte er, daß er auf den Ruf: „Denkerbach!“ hervorzutreten und loszusingen hatte. Im übrigen lag sein Geist völlig im Argen, und er sagte manchmal mit einem verwunderlichen Blick zu seiner Standarte empor: „Will dir schaukeln, paß auf...“

Jetzt schrie ihm jemand den Namen Denkerbach ins Ohr sowie das Lied, das er zu singen hatte, und Stoffel schritt hinaus. Der Kapellmeister gab ein Zeichen, und der einzelne Mann setzte ein — er that's voll Kraft, mit ganzer Stimme; und sie war wirklich ein Staat, nur spielte die Musik: „Drei Lilien, drei Lilien“ — und Stoffel sang: „Gute Nacht, du mein herziges Kind.“ — Der Kapellmeister, höchlich belustigt, blieb bei seiner Begleitung, und der Burliche sang unentwegt, ohne eine Miene zu verziehen, seine Strophe weiter. Die Wirkung dieser Musik war eine ungeheure.

„Gibt, scheint's, ein lustig's Stückle gewählt“, meinte der Denkerbacher Bürgermeister und schloß sich dem Gelächter mit einer gallenen Wucht an.

Jetzt fiel der hohle Kapellmeister in die richtige Begleitung, und die Sache nahm eine andere Wendung; das Lachen verstummte einigermaßen, und Stoffels Stimme zeigte sich jetzt von einer Kraft, die ihresgleichen suchte; ein roher, aber angenehmer Tenor, der die Lacher allgemein in Bewunderung verwandelte.

„Gott sei Dank“, sagte der Bürgermeister, als er sich nach dem Konzert im Garten draußen auf einen Stuhl fallen ließ, „wenn ich alle Tage so eine Singerei mit anhören müßte, lieber die Schwein hüten.“ — Es war ein lustiges Treiben im Garten, ein buntes Gemenge; man trank sich zu, ließ leben, begrüßte sich, und jeder schien froh, der langen Sitzung entgehen zu sein. Die Helben des Tages aber waren die Denkerbacher; sie wurden für...“

von Gratulationslustigen: „Ihr habt Einen, Bürgermeister! Wetter und Hagel, der singt den ganzen Sängerbund in Grundboden! Der kriegt den ersten Preis mit heim, so gewiß, als er brüllen kann wie ein Regiment! . . . Kreuz Bomben und Granaten, man soll's nicht meinen, aber Ihr habt den Vogel abgeschossen . . . Hoch die Denkerbacher!“

wie kannst denn das von einem ordentlichen Mann verlangen? „Justament, das verlang' ich,“ entgegnete das Burgi und reckte sich in die Höhe, „wer mit mir zum Altar geht, muß so sauber sein, wie ich selber . . .“

hab' oder nit, wann ich's Mäd'el mit krieg' . . . die Haupt- sache ist jetzt, daß ich von daheim weg komm', und das Mittel ist gefunden . . . ich hab' da einen Herrn ge- sprochen, der nimmt mich mit in die Residenz und macht einen Hoffänger aus mir, und also wollen wir gleich Ab- scheid nehmen . . .“

Beim Eintauf Ihrer diesjährigen Herbst- u. Wintermäntel etc. bitte geht mein Geschäft aufzusuchen. Sie finden bei konstantester Bedienung die denkbar größte Auswahl und dürfen der billigsten Preise versichert sein. Mäntelfabrik S. Gross Wwe. Magdeburg. Rothes Schloß. Dessau.

Auf Kredit alle Sorten Möbel und Polsterwaren Betten und Bettfedern ganze Wohnanordnungen Kleiderwagen.

Kleine Anzahlung Hermann Liebau Breiteweg 127, 1 Treppe Ecke SchulstraÙe, gegenüber der Katharinenkirche. Waren und Möbel Credit. Größtes Unternehmen dieser Art.

Auf Kredit Anzüge, Paletots, Hosen Regenmäntel Jacketts, Umhänge Kragen, Blusen fertige Kostüme.

Auf Kredit Schmiedwaren Eisenwaren und Werkzeuge Sägen und Hämme Regulatorien und Feilschneidern.

Bequeme Abzahlung Hermann Liebau Breiteweg 127, 1 Treppe Ecke SchulstraÙe, gegenüber der Katharinenkirche. Waren und Möbel Credit. Größtes Unternehmen dieser Art.

Auf Kredit Kleiderstoffe in allen Sorten und Qualitäten. Gardinen Portieren - Teppiche Wäsche.

Es suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler, Schuhmacher, Schneider, Klempner, Ofensetzer, Fellenhauer, Schmiede, Drechsler bei 24 bis 30 Mk. Wochenlohn, Eisenreher und Fräher.

Gesucht werden: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Zimmerer, Maurer, Sattler, Schlosser, Formner, Steindrucker, Cigarrenmacher, Maler, Tapezierer, Arbeiter für jede Arbeit, Ausgeherinnen und Aufwärterinnen.

Sudenburg. Eine umfangreiche Auswahl Neuheiten in Herren-Filz-Hüten, Blüsch, Seiden, Knaben-Filz, Herren-Mützen, Kinder-Handschuhen, Wäsche, Strawatten, Regenschirmen. Theodor Kraft Herren-Artikel-Lager Breiteweg No. 37.

Eröffnung.

Am Dienstag, den 19. Oktober cr.

eröffnen wir unsere in
Buckau, Coquiststraße 19
 neugebaute

Kur- und Bade-Anstalt.

Dieselbe steht unter ständiger ärztlicher Leitung und Beaufsichtigung des
Herrn Dr. Herzberg, prakt. Arzt.

Alle Arten Bäder werden in den verschiedensten Anwendungsformen verabreicht und sämtliche Behandlungen von gut ausgebildetem Personal ausgeführt.
 Die Anstalt ist vom **Sonntag, den 17. Oktober**, dem geehrten Publikum zur gefl. Besichtigung geöffnet.

Hochachtungsvoll
Kur- und Bade-Anstalt Magdeburg-Buckau
 eing. Gen. m. beschränkter Haftung.
Der Vorstand.

Grösste und besteingerichtete Anstalt der Provinz Sachsen.

270

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

Fortzugshalber löse ich mein langjährig bestehendes Schuhgeschäft auf, infolgedessen eröffne ich hiermit obigen

Total-Ausverkauf.

Sämtliche gute Schuhwaren werden zu enorm billigen Preisen bis Ende Dezember 1897

total ausverkauft.

Selten dürfte sich diese günstige Gelegenheit bieten, so billig den Herbst- und Winterbedarf zu decken.

Das Schuhwaren-Lager ist in denkbar bester Weise sortiert, vom billigsten bis ff. Chevreau-Artikel, da die Waren erst kurze Zeit lagern.

Bitte daher, in meinem

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

recht große Einkäufe zu machen.

J. Rosenberg

Breite Weg 69-70, Ecke Scharrnstraße,
 Café Hohenzollern gegenüber.

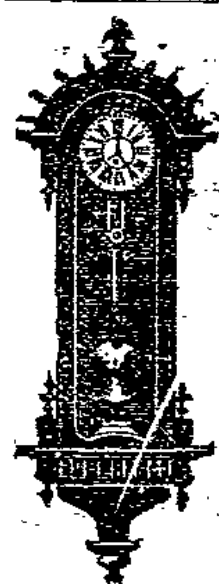
Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Seg-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren



per komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig. 1764

Sudenburg.

In meiner

195

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderobe

sind sämtliche Neuheiten eingetroffen, und empfehle ich:

Winter-Paletots in Krimmer, Eskimo, Double usw. von 10 Mk. an.

Pelerinen-Mäntel in vielen verschiedenen Stoffen, gefüttert von 18 Mk. an.

Jünglings- u. Knaben-Mäntel mit Pelerine von 3.50 Mk. an.

Knaben-Paletots, neueste Form mit Matrosenträger, 5 Mk.

Knaben-Anzüge in schönen Facons von 2.25 Mk. an.

Jünglings-Anzüge in jeder Preislage.

Herren-Anzüge in nur reellen, guten Stoffen von 12 Mk. an.

Einzeln Joppen, Jacketts, Westen u. Hosen in großer Auswahl billigst.

Max Kraft

SUDENBURG

Breiteweg 40 Breiteweg 40.

Geschäfts-Übernahme.

Ich erlaube mir hierdurch dem geehrten Publikum ergebenst mitzuteilen, daß ich die

Fleischerei

des Herrn Froh, Martinstraße 12, Feldstrafen-Café, übernommen habe und Sonnabend, den 16. d. M. eröffne. Es wird mein festes Bestreben sein, stets mit reeller und guter Ware zu dienen. Hochachtungsvoll

Gustav Koch.

375

Schwibbogen 9 Schwibbogen 9

Verkauf

der
 Schuhwaren aus der Hermann Weidener'schen Konfuzsmasse und anderer Waren.

Die Waren werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben. Der Verkauf wird vom 1. Oktober cr. ab Schuhbrücken- und Schußgassen-Café sortiert.

Deutsche Herren-Moden

Billigste Bezugsquelle

fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben

Magdeburg, Breite Weg 149, gegenüber dem Alten Markt.
 Burg, Franzosenstr. 1-3, Ecke Schartauerstr.

Es sind in größter Stoff- und Farben-Auswahl am Lager:

Herren-Paletots.

Herren-Paletots aus solidem Cheviot	von 10.00 Mark an.
Herren-Paletots aus haltbarem Double	von 12.00 Mark an.
Herren-Paletots aus gutem Monogram	von 15.00 Mark an.
Herren-Paletots aus prima Estimo	von 18.00 Mark an.
Herren-Paletots aus modernsten Fantasie-Stoffen	von 21.00 Mark an.

Herren-Hohenzollern-Mäntel.

Herren-Hohenzollern-Mäntel aus Lodenstoffen	von 15.00 Mark an.
Herren-Hohenzollern-Mäntel aus Fantasie-Stoffen	von 17.50 Mark an.
Herren-Hohenzollern-Mäntel aus Satin	von 19.00 Mark an.
Herren-Hohenzollern-Mäntel aus prima Diagonal	von 24.00 Mark an.

Herren-Anzüge.

Herren-Anzüge aus gutem Cheviot	von 12.00 Mark an.
Herren-Anzüge aus gutem Kammgarn-Cheviot	von 16.00 Mark an.
Herren-Anzüge aus bestem Kammgarn	von 21.00 Mark an.
Herren-Smoking-Anzüge aus modernsten Stoffen	von 23.00 Mark an.
Herren-Rock-Anzüge aus Diagonalstoffen	von 22.00 Mark an.
Herren-Rock-Anzüge aus bestem Kammgarn	von 24.00 Mark an.

Herren-Hosen.

Herren-Hosen aus Zwirnstoffen	von 1.75 Mark an.
Herren-Hosen aus haltbarsten Stoffen	von 2.50 Mark an.
Herren-Hosen aus Buckstoffsstoffen	von 3.50 Mark an.
Herren-Hosen aus guten Kammgarnstoffen	von 5.00 Mark an.

Knaben-Anzüge.

Knaben-Anzüge in soliden Stoffen	von 3.00 Mark an.
Knaben-Anzüge aus gutem Cheviot	von 4.00 Mark an.
Knaben-Anzüge aus gutem Buckstiff	von 4.75 Mark an.
Knaben-Anzüge, hochdelegante Neuheiten	von 5.50 Mark an.

Knaben-Hohenzollern-Mäntel.

Knaben-Hohenzollern-Mäntel aus Lodenstoffen	von 3.00 Mark an.
Knaben-Hohenzollern-Mäntel aus Fantasiestoffen	von 4.00 Mark an.
Knaben-Hohenzollern-Mäntel aus Satin	von 5.00 Mark an.
Knaben-Hohenzollern-Mäntel, reizende Neuheiten	von 6.00 Mark an.

Solide Verarbeitung.

Fadelloser Sitz.

Deutsche Herren-Moden

Magdeburg, Breite Weg 149, gegenüber dem Alten Markt.
 Burg, Franzosenstraße 1-3, Ecke Schartauerstr.

7 Total-Ausverkauf 7

Johannisfahrtstraße.

Sie beauftragt, das Herrn **Andreas Frick**, Magdeburg, Johannisfahrtstrasse 7, gehörige

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

wegen gänzlicher Aufgabe so schnell als möglich auszubekommen und offeriere zu ganz billigen Preisen:

- Hohenzollern-Mäntel von 10 Mk. an.
- Winter-Paletots mit schwerem Futter von 11 Mk. an.
- Rock- und Jackett-Anzüge von 12 Mk. an.
- Loden-Joppen von 6 Mk. an.
- Knaben-Paletots von 2,50 Mk. an.
- Knaben-Anzüge in den schönsten Dessins von 1,75 Mk. an.
- Buckskin-Hosen von 3,50 Mk. an.
- Die ganz schweren Hamburger Leder-Hosen, 3drähtig, früher 9 Mk., jetzt 7 Mk.
- Leder-Hosen in gestreift von 2,25 Mk. an.

- Gingham- und Kalmuck-Jacken, enorm billig.
- Zwirn-Hosen von 1,60 Mk. an.
- Barhent-Hemden von 1 Mk. an.
- Dress-Jacketts von 2 Mk. an.
- Zwirn-Jacketts, schwere Qualität, 3 Mk.
- Jagd-Westen von 1,75 Mk. an.
- Unterhosen von 1,10 Mk. an.
- Hosenträger von 40 Pfg. an.
- Blane Jacken, schräg und gerade, von 1,25 Mk. an.
- Blane Hosen von 1,20 Mk. an.

Die Preise im Schaufenster bitte stets zu beachten.

7 Hermann Furche, Magdeburg 7

Johannisfahrtstraße 7 Geschäftsführer. Johannisfahrtstraße 7

Put-Fabrik
Fr. Pusch
Große Münzstr. Nr. 4.
Empfehle mein großes Lager
gesteifter und weicher
Herren- u. Knaben-Hüte.
Grosse Münzstrasse No. 4.
Aufarbeiten u. Färben von Hüten
prompt und billig. 131

Unerhört!!

billig kauft Jeder seinen Bedarf an
Möbeln, Spiegeln und
Polsterwaren 99
Breiteweg 89/90.

Kleiderschrank, Vertikow u. Nischel-
aufsatz von 36 Mark an, Bettstellen
mit Matratzen, 40 u. 45 Federn, sehr
gut, von 20 u. 30 Mark an, Sofa
von 36 Mk. an, Anrichten u. 18 Mk.
an, sowie ganze Ausstattungen in
Eisen- und echtem Kirschbaum, Tische,
Stühle, Spiegel, Küchenschränke,
außergewöhnlich billig.

Georg Mook
Breiteweg 89/90.

1 rotgefr. Geb. Betten f. 13 M. 1
pracht. Ausst.-Bett f. 17 M. Bandstr. 7 II L.

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Heinr. Casper

Magdeburg, Breiteweg 133
Ecke Dreieckstraße.

Grösstes Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Elegante Rock- u. Jackett-Anzüge 14-15 Mk.	Paletots, Hohenzollern- und Pelerina-Mäntel 10-15 Mk.	Jacketts u. Joppen 8-14 Mk. Hosen in haltbar. Stoffen 4-12 Mk.	Knabenanzüge u. Paletots 3,50-10 Mk. Jünglingsanzüge u. Paletots 9-12 Mk.	Grosses Stoff-Lager! Anfertigung nach Mass!
---	--	---	--	--

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in grösster Auswahl, enorm billig!

133 Breiteweg 133, Eckladen.

Geschäfts-Eröffnung.

Das neuere Einrichten und meine Sachkenntnis zur gegenseitigen Zufriedenheit
des ich am 1. November im **St. Friedrichsdorfer Hause** ein öffentl.
eröffnet und bitte um gerechtes Urtheil.

Barbier-Geschäft

F. Baesecke, Barbier.

Bücher,

Mehrere Gewichte u. Hefteln
in verschiedenen Sprachen
zu verkaufen bei
O. Kietzmann,
Niederborsdorfstr.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe ich
sämtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaren
zu herabgesetzten Preisen
unter voller Garantie mit 5 Prozent Rabatt.
H. Hahnewald
H. Hahnewald
Kurfürstenstraße 8.

Unentgeltliche Behandlung

Wegen Umzugs verkaufe ich
sämtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaren
zu herabgesetzten Preisen
unter voller Garantie mit 5 Prozent Rabatt.
H. Hahnewald
H. Hahnewald
Kurfürstenstraße 8.

Visser, homöopathischer Prakt.

Magdeburg, Jakobstraße 3.
Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr. Donnerstage keine Sprechstunden.


Das älteste und renommierteste Arbeiter-Garderoben-Geschäft G. Gehse, Johannisfahrtstr. 14

Sehr gute Leder- Hosen 3 Mk.	Gewandte Engl. Leder-Hosen in verschiedenen Dessins von 3 bis 5 Mk.	Knaben- u. Jünglings- Hosen in Engl. Leder von 2 bis 3 Mk.	Leder-Hosen in verschiedenen Dessins von 3 bis 5 Mk.	Zwirn-Hosen u. Westen von 1 bis 2 Mk.
Sehr gute Leder-Hosen von 3 bis 5 Mk.	Engl. Leder-Hosen in verschiedenen Dessins von 3 bis 5 Mk.	Knaben- u. Jünglings- Hosen in Engl. Leder von 2 bis 3 Mk.	Leder-Hosen in verschiedenen Dessins von 3 bis 5 Mk.	Zwirn-Hosen u. Westen von 1 bis 2 Mk.

Wegen Umzugs verkaufe ich
sämtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaren
zu herabgesetzten Preisen
unter voller Garantie mit 5 Prozent Rabatt.
H. Hahnewald
H. Hahnewald
Kurfürstenstraße 8.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben
zu verkaufen bei
G. Gehse,
Johannisfahrtstrasse 14, neben dem Wilhelm-Theater.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Drogen- und Eisenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.